

Sport-Wochenblatt

Allgemeine Sportzeitung für Berg u. Mark

Sonder-Ausgabe

General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Verlagsort: Wuppertal-Eibersfeld. — Fernsprecher Sammel-Nummer 217 01.

Post-Bezugspreis - - - monatlich 40 Pfg.
einschl. 4,33 Pfg. Postzeitungsgebühr, auschl. Beleggeld
Einzelnummer - - - - - 10 Pfg.
Anzeigenpreis - - - - 22 mm breit 8 Pfg.
Nachschlüssel B. Preisliste Nr. 4

Nummer 11

Montag den 15. März 1937

Preis 10 Pfg.

SSV. Wuppertal bleibt in der Gauliga

Fortuna Düsseldorf und Duisburg 99 weiter gleichauf an der Spitze

Die in Wuppertal am meisten interessierende Frage, ob SSV. Wuppertal die Stellung in der obersten Fußballklasse halten kann, ist am Sonntag geklärt worden. Durch das Unentschieden gegen Duisburg 99 sind einmal die Duisburger endgültig zum Abstieg verurteilt worden, zum anderen Male hat SSV. Wuppertal 15 Punkte insgesamt und kann von Preußen Krefeld höchstens erreicht werden. Die Preußen mühten sich allerdings ihre drei noch ausstehenden Spiele — gegen Fortuna, Rot-Weiß und Turu — gewinnen und dabei mindestens zehn Treffer erzielen. Das ist nach menschlichem Ermessen unmöglich. SSV. Wuppertal hat noch einen Kampf auszuspielen — gegen Fortuna Düsseldorf. Selbst wenn dieses Spiel verloren wird, was wahrscheinlich ist, besteht keine ernsthafte Gefahr mehr. Vorwärts Halberstadt muß darauf geachtet werden, daß die Niederlage treffermäßig nicht zu hoch ausfällt.

Für die Krefelder Preußen besteht noch eine (allerdings unwahrscheinliche) Möglichkeit, sich zu retten, wenn sie alle Spiele gewinnen und VfL Benrath alle Kämpfe, es sind noch drei, verliert. Aber wer glaubt im Ernst daran?

Im Gegensatz zur Abstiegsscheidung ist die Frage nach dem Meister noch offen. Das Wettrennen zwischen Duisburg 99 und Fortuna Düsseldorf hält an. Beide Mannschaften gewannen gestern, die Düsseldorf gegen ihren alten Rivalen aus Benrath sogar ziemlich hoch. Die Höhe der Torzahl beginnt langsam eine wichtige Rolle zu spielen. Es ist immerhin möglich, daß die Meisterhaft — wie schon einmal — mit dem Rechenrechner herausgemathematisiert werden muß. Wir glauben nicht, daß Rot-Weiß Oberhausen, der Tabellenritte, der auch gestern wieder zwei Punkte erwarb, noch eine wirkliche Aussicht auf den Titel hat.

1. Duisburg 99	16	10	3	3	27:21	23—9
2. Fortuna Düsseldorf	15	10	1	4	32:17	21—9
3. Rot-Weiß Oberhausen	15	8	3	4	24:19	19—11
4. Hamborn 07	16	7	4	5	35:31	18—14
5. Schwarz-Weiß Essen	17	6	4	7	21:23	16—18
6. Turu Düsseldorf	17	6	3	8	30:27	15—19
7. SSV. Wuppertal	17	6	3	8	32:39	15—19
8. VfL Benrath	15	5	3	7	29:28	13—17
9. Duisburg 08	17	4	3	10	22:29	11—23
10. Preußen Krefeld	15	3	3	9	26:44	9—21

Hans im Glück

Turu Düsseldorf — Duisburg 99
1:2 (0:1)

7—8000 Zuschauer hielten in Oberbilk gern gesehen, wenn nach den Benrathern auch die Turu-Spieler dem Tabellenführer Duisburg 99 eine Niederlage beibringen könnten, zumal schon bald auf der Oberbilk Anlage bekannt wurde, daß Fortuna gegen Benrath bereits mit drei Toren führte. Umsonst war alles begeisterte Anfeuern, umsonst der kampferische und eckelvolle Einsatz der Turu: Duisburg blieb mit 2:1 (1:0) behauptet und liegt nach wie vor Kopf an Kopf mit der Fortuna im Rennen.

Die kalte Dusche von Benrath hatte die Duisburger doch mächtig erschreckt, und sie gingen gegen Turu weit energiegehabter als vor acht Tagen in den Kampf. Auch diesmal mußte die Elf auf Glück und Späßer verzichten, und die Leistung der Mannschaft war alles andere als Spitzenfußball. Doch das Glück spielte auch heute wieder mit. Aus wenigen Anläufen gelangen zwei durchaus vermeidbare Treffer, und umgekehrt war es wieder möglich, trotz einer deutlichen Überlegenheit der Turu, mit 2:1 den Sieg zu behaupten.

Turu hatte nicht den besten Tag, aber die Mannschaft spielte brav und treu ihren Fußball, dessen Schwächen vor dem Tor hinlänglich bekannt sind. Bei größerem Konzentrierungsvermögen hätte es gelingen müssen, selbst einem Abwehrer, der trotz eines verhängnisvollen Fehlers bester Spieler auf dem Platz war, einige Schüsse ins Netz zu setzen; aber man wurde mit der massiven Deckung der 99er nur selten fertig und verpaßte dann einige schon herausgespielte Chancen, die zwei bis drei Tore wert waren. Die beiden

Treffer der Gäste durften nicht fallen. Der anscheinend verlesene und deshalb sehr unbewegliche Dupont verschäpste sich nach zehn Minuten bei einem Kopfball von Gornowig, der sich hinter ihm ins Netz senkte, und kurz nach der Pause sah Jodeltrath bei einem Kopfball ein völlig ungedecktes Feld vor sich, so daß er das Leder nur flach dem fast auf der Torlinie lauernden Gänther zuspielen brauchte. Ein „Wischer“ mit dem Fuß genügte dann zur Sicherstellung des Sieges.

Immerhin — Turu spielte einen weit schöneren Fußball als die Duisburger, deren augenblicklicher Tabellenstand jedem ein Rätsel sein muß. Wenn er zum ersten Male die Mannschaft sieht. Vorher Kampfeinsatz, einiger technischer Schulung und Zug hinter dem Ball zeigt die Mannschaft nicht viel. Einen Spielaufbau gibt es nicht. Hinter der Zielvorlage rasen vier oder fünf Stürmer her und versuchen die gegnerische Verteidigung durch ihre Schnelligkeit zu überraschen.

Fortuna braucht Tore

VfL Benrath — Fortuna Düsseldorf 1:4 (0:3)

Nachdem Benrath am Vorkamptag eine so ausgezeichnete Form gezeigt hatte, konnte es nicht wunder nehmen, daß die Begegnung mit dem alten Rivalen Fortuna Düsseldorf rund 7000 Besucher angelockt hatte. Die Düsseldorf wandten in diesem bedeutungslosen Kampf die Taktik an, den Sieg aus der Defensive zu erringen, und das Ergebnis bewies, daß diese Einstellung richtig war. Allerdings fiel der Sieg zahlenmäßig zu hoch aus, da das Glück nämlich auf Seiten der Fortunen war und zwei Tore mit Leichtigkeit zu verbuchen waren. Benrath hatte auch diesmal wieder nicht die komplette

Elf zur Stelle, da Binger, Klein und Thelen ersetzt werden mußten. Bei Fortuna wirkte Mehl zwar wieder mit, dagegen wurde Schubarth gegen Seibach ausgetauscht und Jwolanowski fehlte.

Gleich zu Beginn legten die Benrather sich mächtig ins Zeug, und schon in den ersten Minuten bot sich den Platzherren eine recht günstige Gelegenheit, die der Ersatzspieler Kott jedoch nicht auszuwerten verstand. Da die Fortunen sich betont auf die Abwehr beschränkten, vermochten die Benrather Anstöße auf Anstöße vorzutragen, die jedoch alle an der aufmerksamen Fortuna-Deckung scheiterten. Trotzdem die Benrather klar den Ton

im Felde angaben, gingen die Gäste in der 26. Minute in Führung, da Beagener einen von Schubarth aus Tor gegebenen Ball verfehlte, so daß Biagold das Leder nur einzuschleichen brauchte. Wenige Minuten später erzielte Schubarth, der von Tisch nicht genügend bewacht worden war, im Alleingang den zweiten Treffer, und kaum fünf Minuten darauf stand die Partie bereits 3:0, als Klud bei einer unglücklichen Abwehr seinen Kameraden Tisch ansetzte, von dem der Ball den Weg ins eigene Netz nahm, ehe der völlig überraschte Torhüter eingreifen konnte.

Nach der Pause flaute das Tempo des Kampfes merklich ab, da die Düsseldorf sichtlich beabsichtigten, den einmal errungenen Vorteil zu behaupten, was ihnen auch durch verstärkte Abwehr glatt gelang. Nach einer Viertelstunde konnte Benrath zwar einen Gegentreffer anbringen; aber trotz aller Anstrengungen blieben weitere Erfolge aus, da gegen die massierte Verteidigung nichts auszurichten war. Als dann Mehl zehn Minuten vor Schluß zum viertenmal ins Schwarze traf, war die Entscheidung gefallen.

Bei Fortuna war das Schlupfnetz ausgezeichnet, und besonders Kott lieferte eine recht gute Partie. Breuer fiel gegen seine beiden Nebenspieler etwas ab, während im Sturm Schubarth die treibende Kraft war. Die Benrather waren fast vom Feld verjagt, da zahlreiche Schüsse nur knapp das Ziel verfehlten. Die Mannschaft zeigte eine ansehnliche Gesamtleistung und wies keinen schwachen Punkt auf.

Das war Kampf bis zum Umfallen

SSV. Wuppertal — Duisburg 08 3:3 (2:2)

Vier Minuten vor Schluß. Toben, Brüllen, Schreien. Höllelärm umtost das Feld. 22 Männer kämpfen mit letzter Kraft. Die Wuppertaler sind über eine Stunde lang überlegen gewesen, nun lassen sie nach. Die Duisburger schöpfen wieder etwas Luft. Das Spiel steht 2:2. So stand es schon bei Halbzeit. Unentschieden, noch vier Minuten. 4000 Zuschauer hatten Viertelstunde um Viertelstunde, Minute

um Minute, Sekunden um Sekunden auf das Sieger der Wuppertaler Mannschaft gewartet, vergebens! Noch vier Minuten. Der Zeiger drückt an der Stadionuhr wird gleich weiterspringen und die zweite Halbzeit abschließen. Noch vier Minuten.

Da schlägt es ein! Jubel bei den Grünen, lähmendes Entsetzen bei den Blauen. Tor für Duisburg. Sieger? 3:2. Den Zuschauern

bleibt das Herz stehen. Mit letzter, verzweifelter Geheißstille bringen die Wuppertaler Spieler den Ball auf die Mitte. Anstoß! Der Zeiger rückt auf dem Zifferblatt der Halbzehnter ein Stückchen weiter. Wuppertal im Angriff, eifrig, hart, unerbittlich. Zum Donnerwetter, soll denn SSV. überhaupt kein Glück haben? Doch doch, Spitzvorlage, blitzschneller Antritt, genau gezielter Schuß, Tor, Tor, Tor! 3:3. Ausgleich nach knapp einer Minute. Unerwarteter Jubel, ein großer Augenblick. Denn just in diesem Augenblick ist (höchstwahrscheinlich) entschieden worden, daß Wuppertal ein weiteres Jahr in der obersten Fußballklasse bleibt.



Dramatischer Augenblick vor dem Duisburger Tor

Photo: Kurt Sorau

Szenen wie diese hier gab es zu Dutzenden, aber der Wuppertaler Sturm ließ sie ungenutzt.

Ungewöhnlich spannend verlief der Kampf. Beide Mannschaften setzten sich hart und schonungslos ein, an Eifer ließ sich niemand übertreffen. Aber die große Verantwortung, die alle Spieler übernommen hatten, störte die ruhige Überlegung bei den meisten so sehr, daß nur selten eine klare Kombination zustande kam. Infolgedessen brachte der Kampf dem Freund des hochstehenden, technisch einwandfreien Fußball wenig Freude, um so mehr aber dem Zuschauer, dem Spannung alles ist. Dieser Kampf war von der ersten Minute an aufregend.

Raum hatte der Schiedsrichter angepfeifen, da brannte es schon vor den Toren. Und nach zweimal schützigen Sekunden

führte SSV. schon 1:0

durch ein Selbsttor eines Duisburger Verteidigers, der dem Ball mit der hochgehobenen Hand eine falsche Richtung gab. Der

Ausgleich fiel etwa zehn Minuten später

durch den schußstarken Duisburger Gräwe (Linsauhen), der eine hohe Kante von rechts prächtig einpflegte. Der Wuppertaler Torwart war allerdings, als er sich nach dem Ball wandte, von einem anderen Duisburger Spieler unter-

laufen worden. Bis zu diesem Zeitpunkt waren beide Mannschaften gleichwertig.

Allmählich wurden die Buppertaler besser.

Die trugen Angriff um Angriff vor, kamen aber trotz vieler Tormöglichkeiten nicht zum rechten Erfolg. Höchstes erzielte einen Abstoßer. Erst als bei einem der gefährlichen Duisburger Durchbrüche

abermals Gräwe, nach einem Kapitalfehler Snapphens, das zweite Tor schoß,

fehlten die Buppertaler Stürmer Dampf hinter ihre Schiffe. Es wurde zwar nicht schon gespielt, auch oft zu überhastet aufgebaut, aber herzhafte getraut. Eine Kanonade auf das Duisburger Tor, das oft genug von Leibern regelrecht bedrängt war, endete mit einem erfolgreichen Schuß Güntermeisters.

Bei der Pause hieß es also 2:2.

In der zweiten Halbzeit lief die Buppertaler Mannschaft eine halbe Stunde lang vergeblich Sturm gegen die immer besser werdende und verzweifelt kämpfende Duisburger Deckung. Das mit großem Schwung vorgetragene Spiel auf dem regenlosen und darum schweren Rasenboden verlor langsam. Ein Räuspe nach dem anderen sackte ab. Namentlich einige Buppertaler, die sich in der ersten Halbzeit zu viel zugemutet hatten, klappten zusammen. In diesem Augenblick

legten die Duisburger einen Spurt ein, der ihnen durch den Einschuß des dritten Tors einbrachte. Die Buppertaler aber nahmen sich noch einmal zusammen und stellten durch Altfeld schon Sekunden nach dem Anschloß den Ausgleich wieder her.

Ja, wenn nicht das Glück auf der Seite der Duisburger gestanden hätte, wäre sogar der Siegestreffer für SV. noch gefallen. In den letzten drei Minuten gab es wieder mehrere klare Torchancen, die aber infolge Ermüdung, Aufregung, glatten Bögens vergeblich wurden.

Bei einer kritischen Nachbetrachtung bleibt der Buppertaler Mannschaft, obwohl sie sich bis zum letzten Mann vorbildlich und lobenswert eingesetzt hat, der Vorwurf nicht erspart, daß sie zu zerfahren gespielt hat. Ein wenig Resignation auf gute Mannschaftsarbeit, ein genaueres Abspiel, ein geschickteres Zusammenwirken (wie es nur stellenweise zu sehen war) hätten den Gegner schnell müde gemacht. Denn Duisburg war als Einheit nicht gleichwertig, doch an Schind und Körpereinsatz jedes einzelnen mindestens ebenbürtig. Nach noch hinzu, daß durch mäßige Form Snapphens die Buppertaler Hintermannschaft oft unsicher war, so daß der schnelle Duisburger Sturm bei seinem im Verhältnis zur Gegenseite wenigen Angriffen immer gefährlich wurde.

Im Sturm der Buppertaler Mannschaft, in dessen Mitte für Wahrung der härteren Gogoll eingesetzt worden war, klappte nicht alles erwartungsgemäß. Bester Mann war hier Hötges, der aber nicht stark genug war, seinen Kameraden die rechte Spielweise aufzuzwingen. Gogoll, der als Taktiker wirken sollte, enttäuschte, weil er nicht genau abspielte und mit seinen Schüssen — Rech hatte.

Bei Duisburg war die linke Angriffsflanke gut, weil ohne Jäger geschossen wurde. In der Hintermannschaft fiel zunächst der linke Verteidiger Beder auf, später glänzte sein Nebenmann Dahm durch Eifer und guten Aufbau. Der Torwart Henberg hatte viel Glück bei seinen zahllosen Paraden. Er hatte mindestens doppelt so

Schalke macht hundert Tore voll

Der Meister überrascht mit zwei Siegen — Abstiegs-kandidaten punktgleich

FC. Schalke — Westfalia Herne (Sa.) 7:1
FC. Schalke 04 — SV. Höntrup (So.) 7:1
TuS Bochum — SV. Erle 08 2:2

1. FC. Schalke 04	17	16	1	0	100:14	33-1
2. Westfalia Herne	18	10	1	7	42:33	21-15
3. SV. Erle	17	8	2	6	37:34	19-15
4. Hülten 09	17	6	5	6	32:30	17-17
5. Borussia Dortmund	17	8	1	8	37:36	17-17
6. SV. Höntrup	12	18	7	3	34:44	17-19
7. Germania Bochum	18	7	2	9	26:33	16-18
8. SV. Höntrup	17	5	4	8	29:35	14-20
9. SV. Erle 08	18	4	3	11	24:53	11-25
10. TuS Bochum	17	3	3	11	20:59	9-25

Praktisch war der gestrige Sonntag bedeutungslos. Und doch gab es noch einige umstrittene Fragen, die gerade gestern zur allgemeinen Freude gelöst wurden. Abgesehen davon, daß das zweifache Wochenende des Meisters Beachtung und Bewunderung erheischt. Denn schließlich hatte die „Jagd auf die 100 Tore“ die Gemüter wieder angeregt. Natürlich gab es zwei Siege in der Kampfbahn „Wald auf“. Samstag gegen die an zweiter Stelle liegenden Herne Westfalen gab es sieben Tore und am Sonntag gegen den alten Widersacher, den wiedererwachten SV. Höntrup, wieder deren sieben! Insgesamt also 14 Treffer, so daß im letzten Spiel gegen Hülten dahin noch übrig bleibt, diese herrliche Zahl noch zu überbieten. Man sieht, was sich die Knappen vornehmen, führen sie in Westfalen auch durch. Nur, daß sie immer behaupten, auf die Torzahl gar nicht zu achten, in nicht nett.

Trotz ihrer Niederlage haben die Herne endgültig den zweiten Platz behauptet, eine kleine Leistung! Das weit bessere Torverhältnis hat ihnen die Ehre gegenüber den Herneuren auch dann gesichert, wenn diese ihr letztes Spiel noch siegreich gestalten. Das war die zweite Entscheidung des Sonntags!

viel zu tun wie Minsk von Gegenüber. Die Treffer waren alle sechs nicht zu halten

Anschluß behalten

Rot-Weiß Oberhausen — Schwarz-Weiß Essen 2:0 (1:0)

Rot-Weiß Oberhausen will es nun wissen. Die Mannschaft ging auch gegen Schwarz-Weiß Essen offensichtlich von dem Grundgedanken aus, keine weiteren Punkte einzubüßen und so die geringen Aussichten nicht zu verlieren. 6000 Zuschauer sahen einen 2:0-Sieg, der durch die bessere Gesamtleistung der Mannschaft verdient war. Bester Mannschafteiler war wieder die Abwehr, vor allem das Verteidigerpaar Gipsa—Voll, das zu-

Die dritte war die Auseinandersetzung der beiden unglücklichen Absteigenden Erle und TuS Bochum, die in Bochum an der Gastroler Straßstraße stand. Die Entscheidung nicht nur über den besten Platz, sondern auch über das Urteil: Schlechter wechselfähiger Gauligvertreter zu sein. Man einigte sich gut.

Ohne Kuzorra 7:1

FC. Schalke 04 — Westfalia Herne 7:1

Die Westfalei nahm diesen Kampf am Samstag sehr ernst, wollte sie doch gerade dem Westfalenzweiten einmal eine Lektion erteilen. Der einzige, der fehlte, war Kuzorra. Für ihn spielte Berg halbrechts, und halblinks stand Zepan, der also mit Urban die internationale Seite bildete. Vor 2000 Zuschauern zeigten die Knappen ein hervorragendes Kombinationspiel. Bis zur Pause sorgten Vortoren (schon nach zwei Minuten) und seine Kameraden für einen 3:0-Pausenvorsprung, obwohl die Herne Ersatzverteidigungskraft und Schiedsrichter ausgesprochen spielte. Leider schied der linke Läufer Valentin wegen einer Verletzung aus.

Nach dem Wechsel hatten die Knappen den Kampf weiter fest in der Hand. Sie zogen die gegnerische Deckung mit schönem Flachspiel auseinander und sorgten bis zum Schlußpfiff für weitere vier Treffer. Zepan, Kallwisch, Vortoren und nochmals Vortoren waren die Torschützen. Erst unmittelbar vor Schluß schoß Joswias das Ehren-

Jubiläumsschütze Urban

FC. Schalke 04 — SV. Höntrup 7:1

Trotz des Vortagspiels stellten sich die Schal-

per gaben sich gegen den alten Gegner die größte Mühe, vermochten es aber nicht, sich auf die Dauer vor einer hohen Niederlage zu retten. Schon zur Pause lagen sie 4:1 zurück. Zepan, zweimal Urban, der wiederum ganz ausgezeichnet spielte und seine Verletzung für Stuttgart adreduz empfing, und Sontow erzielten den 4:0-Vorsprung, den Timpert 2 wenigstens noch auf 4:1 verringern konnte. Auch nach dem Wiederantritt versuchte Höntrup mit allen Kräften, ein annehmbares Torergebnis zu erzielen. Schließlich aber war die Abwehr überlastet und mußte sich mehr und mehr dem flüchtigen und verwirrten den gegnerischen Zuspiel beugen. Die Schalke kamen noch zu drei Toren. Das letzte und bun-

Gerechter Ausgang

TuS. Bochum — SV. Erle 08 2:2

Es war bezeichnend, daß nur 500 Zuschauer im TuS-Stadion erschienen. Es wird deshalb auch den Mannschaften keine rechte Freude gewesen sein, noch diesen kleinen „Entscheidungskampf“ auszutragen. Vor der Halbzeit waren sich die Gegner ziemlich gleichwertig, zumal sich die Angriffsreihen auf beiden Seiten nicht durchsetzen konnten. Nach der Halbzeit ging es dann besser, zumal jetzt etwas geschickter gespielt wurde. Das erste Tor schoß Annanos für die Bochumer, das aber der Erler Halbrechts Beder kurz darauf schon ausgleichen konnte. Stredenweide hatten die Bochumer infolge von Verletzungen nur neun Leute im Feld. Aber wieder kamen die Bochumer zum Führungstor, Renst hatte es erzielt, und wieder gleich Beder aus. Das Resultat ist so gerecht.

es mit 6000 Zuschauern einen ansprechenden Besuch. Der VfL. Preußen hatte die Belegung der letzten Spiele zur Stelle. Die Mannschaft versuchte es mit einem Kampf auf Viecen oder Bremen, griff aber in der Wahl der Mittel ziemlich fehl, so daß es viele Freistöße gegen sie gab. Hamborn 07 ließ sich nichts vormachen, spielte technisch sehr gut und nutzte die wenigen klaren Gelegenheiten famos aus. Die 3. (3), Petru (2) und Arzt teilten sich in die Tore. Bei 2:0 und 4:1 gab es durch Planken und Strather die Gegenreiter. Zwei Tore von Hamborn gab es durch verwandelte Freistöße.

Beim VfL. Preußen zeichneten sich Strather, Stiefes und Calpers aus. Der Rest war bescheidener Durchschnitt.

Warum so hart?

Hamborn 07 — VfL. Preußen Krefeld 6:2 (2:1)

Da die Begegnung im Rahmen einer Doppel-

Vater wandte: „Bati, Bati, das war der Prinz beim Rumpelstilzchen! Ha! der war schön, da hab ich ganz vorn in der ersten Reihe gesessen.“

Der war schön —
Run, Prinzen haben das so an sich; uns interessiert natürlich viel mehr, daß er den Prolog auch „schön“ sprach, mit jener Schönheit, die aus eigenem wirklichen Erleben schöpft.

Auf Wiedersehen beim Eislauf, Hans Quast! (Wahrscheinlich zu Osiern!)

Im Dunkeln läßt sich nicht nur gut schunkeln, sondern auch gut munteln.

So muntelte man in meiner Nachbarschaft beispielsweise, als ein Jüngling bei den Gymnastikvorführungen seiner Gruppe „aus'm Tritt“ kam, derlei Schitzer gabe es bei den Mädel nicht. Die Behauptung wurde mit der Bestimmtheit dessen aufgestellt, der Befehl meiß. Weil es nun immer der Ton ist, der die Musik macht, fühlte ich mich sofort in eine gewisse neugierige Spannung versetzt, ob dies wohl stimmen könne, und ich richtete mein Augenmerk natürlich jetzt doppelt scharf auf die Bühne.

Zur Schande meines Geschlechtes muß ich gestehen, daß der Sprecher vollkommen (oder doch wenigstens „fast vollkommen“) recht hatte. Aber die Geschichte ist ja auch leicht erklärlich. Sie hängt mit dem an und für sich besser entwickelten weiblichen Ordnungssinn zusammen. Uns Männern mangelt dieses Geschenk einer gütigen (und weisen — denn sonst wären wir ihnen ja über) Mutter Natur, und deshalb brauchen wir uns durchaus nicht zu schämen, und sie brauchen sich nichts einzuholen. Im Gegenteil, ich könnte sogar ein Plus für uns herausrechnen —

Doch wollen wir nicht kleinlich sein, zumal wir Männer ja mit unseren Vorführungen der bewegten und bewegenden Kraft mindestens ebenso viel Beifall gefunden haben, wie die von der anderen Seite mit ihrer Schönheit und ihren schönen Bewegungen.

So gleich sich alles wieder aus.

Es gab überhaupt Beifall am laufenden Band, an sich eine erfreuliche Tatsache. Daß man jedoch auch dem Stangenpoker beim Reckturnen seine „Leistung“ mit Handclatschen quittierte, fand ich zumindest etwas übertrieben.

Vielleicht war es aber auch bloß eine Folge der Geschwindigkeit, mit der sich die Darbietungen auf der Bühne folgten. Man war mit dem Klatschen oft noch gar nicht fertig, und schon lief eine neue Programmnummer ab. „Schöner als im Kartier“, äußerte sich jemand anerkennend zu seinem Nachbar, und der Mann haite recht. Ein wenig mißtrauisch war er aber doch, denn als die Jungmänner mit ihren Burstflügeln „Schnobball“ spielten, da meinte er zweifelnd: „Ob die wohl von Eisen sind?“ (Er meinte die Kugeln.)

Die ganze Übung hindurch machte ihm diese Sache Kopfschmerzen, er wartete mit Zehnminuten darauf, daß eine mal zu Boden fallen sollte, um aus dem entscheidenden Wummus seine Schüsse zu ziehen, aber erst ganz am Ende tat ihm einer der Turner den Gefallen. Und jetzt erst fand unser Freund das nötige geistliche Gleichgewicht zurück, um den weiteren Vergängen auf der Bühne mit jener inneren Anteilnahme zu folgen, die sie verdient.

Nächst wir nicht über den Guten, war er auch schon bejahrt und von solch leidlicher Fülle, daß ihm schwerlich eine eigene Betätigung in punkto Leibesübungen zugetraut werden konnte, so wird er dennoch (wenn er es nicht schon war) seit gestern zu ihren treuen Freunden gezählt werden können, und diese Nelsonanz braucht unsere gute Sache genau so notwendig, wie jene, die nach aktiven Mitmachen drängt, und wie sie wohl in jenen beiden Vertreterinnen des schöneren Geschlechts lebt, die sich beim Hinausgehen gegenseitig fragten: „Hast du dir auch ein paar Liebungen gemerkt?“

Was uns morgens im Stadttheater z. Z. in spielerischem Gewande dargeboten worden war — Kampf! — das erlebten wir nachmittags im Stadion als ungeschminkte Wirklichkeit.

Kampf! Kampf von der ersten Minute bis zur neunzigsten! Freude, Trauer, Verzweiflung, Hoffnung und erleichtertes Aufatmen — nichts blieb uns Buppertalern erspart, und zum ersten Male in dieser Spielzeit aber auch haben wir ein Treffen, das außer den sechs ausgenutzten Torgelegenheiten gut und gern ihrer noch ein paar Duzend aufwies, die in verzweifelter Gegenwehr hüten wie drüber zunichte gemacht wurden.

Anariffe, Bomben und Paraden — so würde ich die Schlagzeilen gewählt haben, wenn ich einen Bericht über dieses Spiel zu schreiben gehabt hätte.

Und wenn auch die größere Zahl der Chancen auf Seiten des SV. zu verzeichnen gewesen ist, so muß doch objektivweise zugegeben werden, daß der FC. Duisburg 08 das 3:3 rechtlich verdient hat. Viele stämmigen, kampfbewährten Bursten aus Hochfeld spielen einfach, aber gerade darum verzeufelt gefährlich. Sie müssen in früheren Wochen ungebühr leichtsinnig zu Werke gegangen sein, anders kann ich mir ihren schlechten Taktikplan nicht erklären. Aufsteigend stehen sie da an der gleichen Strippe wie der SV.

Es gab lange Gesichter beim Anhang der Blau-weißen, als bekannt wurde, daß „Ripper“ Schmidt infolge Knöchelverletzung nicht spielen könne. Warum nicht dabei (was in meinen Augen keine Schwächung war, denn Gogoll ist ihm kämpferisch jederzeit vorzuziehen —) und nun auch noch „Ripper“ ... Erlass, wer soll Erfolg sein?

Dillen mußte in die Bresche springen. Er tat es nicht gerne, und die ihn aufstellten, gleichfalls nicht, denn er hatte sich im Hinblick auf den für ihn eigentlich freigebliebenen Sonntag mal einen richtig „gemütlichen Samstagabend“ gemacht, und nach solchen Gemütlichkeiten ist man andernmorgens gewöhnlich schlecht bei Laune.

Aber — das Experiment ist gelungen. Dillen war so gut, wie in seinen besten Kämpfertagen.

(Und nun werden wohl alle Fußballer hergehen und am Vorabend wichtiger Spiele ein bißchen zaubern, hä?)

Schrey bei Seite — ein Glück, daß jeder der Blauweißen so auf dem Vollen war; denn anders hätte Duisburg die Punkte bestimmt mitgenommen.
Als es in der Pause 2:2 stand, da trösteten sich alle SV. mit dem Gedanken an nachher. „Ich hab 'n kleinen Pflaß“, meinten sie, „da laufen sich nachher hier tot.“ Und sie verraten auf die bekannte Ausdauer ihrer Kiehlänge ... Ja, und dann mußten sie die unangenehme Ueberraschung erleben, daß die Besucher keineswegs abblauen, sondern wieder jedes Tempo mitspielten. Es waren schon Kerle, die einem imponieren konnten. Gewisse Kauls — wie Stöken in den Rücken, überhartes Durchtreten usw. — waren zwar weniger schön, kommen aber mindestens zur Hälfte auf das Schulkonto des Schiedsrichters, der, wie jener weißer Philosoph, bei diesen Regelverstößen wohl immer ein Auge zugedrückt hatte. Aber sonst, wie gesagt, kämpften sie bis zum Umfallen, und deshalb darf der SV. auch auf den einen Punkt ruhig stolz sein.

Die Zuschauertränge fielen gestern von einer Klasse in die andere, wie ich ja schon oben andeutet habe. Kein Wunder, daß sie in einer Weise mitateten, wie wir dies im Stadion eigentlich noch nie so leidenschaftlich erlebt haben. Nicht nur in bezug auf Beifall, und Mißfallensäußerungen zum Spiel, sondern auch auf allerlei statische und technische Art habe ich noch nie so viel Material auf einem Saufen gefunden. Wenn ich bloß die Ausprüche meiner näheren Umgebung (3 Meter Kabuss) auf Wackelpfoten hätte aufnehmen können, so würde ich mühelos ein kleines Handbuch mit dem Titel „Die Fußball richtig gespielt werden muß!“ verfassen.

Es würde ein interessantes Buch werden; denn es würde den Anfang bis Ende aus Wackelpfoten bestehen. Nur in einem Punkte gäbe es reißlose Uebereinstimmung: Es muß gekämpft und geschossen werden!

Das haben wir gestern im Stadion gezeigt bekommen, und wenn der SV. auf dieser Linie bleibt, dann wird er ein zahlreiches Publikum haben.

Publikum und — Erfolge. Kritik.

Erlebnisse

(Bühne und Kampfbahn) Stunden

Ganz voll war das Theater ja nicht. Es gibt eben noch viel zu viel Buppertaler, die Angst vor nem bishen Regen haben. Das klingt eigentlich paradox, nicht wahr, aber es läßt sich nicht aus der Welt schaffen, und so muß als betrübliche Folgeerscheinung dieses, ebenso betrüblichen Umstandes die Tatsache verzeichnet werden, daß gestern morgen „nur die Hälfte“ anwesend war. Die andere Hälfte fehlte. Das war sehr schade, denn dem Veranstalter ging es neben dem finanziellen Reinertrag für das Winterhilfswerk auch darum, gerade diese Morgenveranstaltung zu einer machtvollen Werbung für den Gedanken der Leibesübungen werden zu lassen.

Nun, die Säumigen (hoffentlich hatten sie wenigstens eine Karte gekauft —) werden sich jetzt — wo sie die Zeitung lesen, wie schon dieser Morgen war — wohl mächtig ärgern, und das ist nicht schade.

Für die Darbietenden war die Sache weiter nicht gefährlich. Der Zuschauerraum lag ja im Duftern, und was den Beifall anbelangt, so mehr und lauter hätte wohl auch nicht gefallt werden können, wenn die „andere Hälfte“ auch noch anwesend gewesen wäre.

Einen gewissen Ausgleich boten die Eltern, die ihre Kinder mitgebracht hatten. Eine durchaus vernünftige Idee, denn je früher der Gedanke der Leibesübungen an unsere Jugend herangebracht wird, desto fröhlichere Früchte können heranreifen. Worte belehren, aber Beispiele reizen bekanntlich mit — und wo hätte unser Nachwuchs wohl bessere Gelegenheit, ein so umfassendes Bild von der gewaltigen Reichweite des Kreises leiblicher Erziehung geboten zu bekommen, wie dies gestern im Rarmer Stadttheater geschah!

El, sieh da, Hans Quast als Sprecher des Prologs.

Ich nicke ihm grüßend zu, denn wir kennen uns, seit wir uns beim Eislaufen ganz zufällig bei der gleichen Vorlesung für den „Seufzer“, der da „tief Schlittschuh auf natürlichem Eis“ ertappten und gleichermäßen der Meinung waren, „Ein Mensch“ sei auch „ne ganz nette Sache zum Zitieren“. Recht so, daß der blonde Hans den Prolog spricht, denn ein Sportsmann mußte es schon sein —

Natürlich konnte er meinen Gruß nicht sehen, ob er aber nicht das kleine Mädchen gehört hat, das sich mit drängendem Stimmchen zu seinem

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich

D-Zug entgleist — 13 Tote — Eine vom Sturm entwurzelte mächtige Ulme hatte sich quer über die Schienen gelegt

Paris, 14. März. (Draht.) Am Samstagmittag ist bei Couron, einem Dorf etwa 25 Kilometer von Bourges (südlich von Orleans), der D-Zug Paris-Mont-Dore entgleist. Die Lokomotive, Tender, Packwagen und der erste Personenzug fielen auf die Seite. Das Unglück wurde durch einen mächtigen Baum verursacht, der durch den heftigen Sturm entwurzelt und auf die Gleise geworfen worden war.

Das Eisenbahnunglück bei Bourges hat, wie ergänzend berichtet wird, ernste Folgen gehabt, als man zunächst angenommen hatte. Bisher sind 13 Tode Opfer geborgen worden, von denen zwei Frauen und ein Kind noch nicht identifiziert werden konnten.

Die ganze Nacht hindurch dauerten die Bergungs- und Aufräumarbeiten an. Man hofft, bis Sonntagabend die Strecke wieder freizumachen. Der entgleiste D-Zug war in Paris am Samstag früh mit Winterportlern und Wochenendfahrern nach Mont-Dore abgegangen. Der Sturm hatte in einem Schloßpark unweit der Unfallstelle eine mächtige Ulme entwurzelt. Der Baum war einen Abhang hinuntergerollt und hatte sich über die Schienen gelegt. Auf das weithin hörbare Krachen des stürzenden Baumes war der Schloßherr mit allen verfügbaren Leuten herbeigeeilt. Er benachrichtigte den nächsten Streckenwärter und verfuhr, mit Sägen und Äxten den Baum, der im ganzen nicht fortgeschaffen war, zu zerlegen, um die Schienen freizumachen. Leider fand bis zum Herannahen des D-Zuges nur wenig Zeit zur Verfügung. Obwohl der Streckenwärter mehrere hundert Meter entfernt Knallfapseln als Notsignale auf die Schienen gelegt hatte, konnte der Zug nicht mehr aufgehalten werden. Die Explosion der beiden ersten Signalfapseln schenkte der Lokomotivführer in dem heulenden Sturm überhört zu haben. Als er schließlich die Gefahr erkannte und alle Bremsen ansetzte, war es bereits zu spät. Die Lokomotive fuhr mit etwa 80 Kilometer Geschwindigkeit gegen den Baumtriefen und kippte nach wenigen Metern um. Der erste leichte Holzwagen drückte sich in den Tender. Sieben Abteile dieses Wagens wurden völlig zerstört. Ihre Insassen fanden den Tod. Die Reisenden in den letzten Abteilen des ersten Wagens kamen mit Verletzungen davon. Die übrigen Wagen blieben unverletzt stehen. Der Lokomotivführer erlitt einen Armbruch und der Heizer eine ernste Knieverletzung. Die unversehrten Fahrgäste, ferner Polizei, Militär und Ortsbewohner machten sich sofort an die Bergungsarbeiten. Bis um 1 Uhr morgens hatte man die 13 Toten aus den Trümmern hervorgezogen. Der Innenminister hat sich an die Unfallstelle begeben.

Die sich herausstellte, hatte die Eisenbahnverwaltung schon vor mehreren Jahren die Beseitigung des verhängnisvollen Baumes beantragt. Der Heizer hatte sich aber diesem Wunsch mit Erfolg widersetzt. Im Jahre 1917 hat unweit der jetzigen Unfallstelle bereits ein Eisenbahnunglück stattgefunden, das 13 Tote und etwa 50 Verletzte forderte.

Sturmflut an der französischen Westküste

Paris, 14. März. (Draht.) In ganz Frankreich, vor allem aber an der Westküste, herrscht seit Samstagabend ein äußerst heftiger Sturm. Zahlreiche Verwüstungen wurden angerichtet. Die gleichzeitig eintreffende Springflut der Tag- und Nachtgleiche hat überall im gesamten Küstengebiet Überschwemmungen verursacht.

Aus Südwestfrankreich, besonders aus der Gegend von Bayonne, wird gemeldet, daß Elektrizität und Telephonleitungen zertrümmert sind.

Daladiers Aufruf

zur Zeichnung der Nahrungsanleihe

Paris, 14. März. (Draht.) Kriegsminister Daladier hielt über alle staatlichen Rundfunkstationen Frankreichs eine Rede zur Begründung der Nahrungsanleihe und appellierte an alle Franzosen, die zweite Tranche der Anleihe in Höhe von fünf Milliarden Franc genau so schnell zu zeichnen wie die erste. Die Anleihe sei einzig und allein für die außerordentlichen Ausgaben der Landesverteidigung im Jahre 1937 bestimmt. Die Ausgaben verteilten sich folgendermaßen: 26 v. H. für die Luftwaffe, 28 v. H. für die Marine und 46 v. H. für die Armee. Die Ausgaben seien hauptsächlich für Materialneubauten zum Schutz des Landes und seiner Verbindungen mit dem Kolonialreich bestimmt und garantierten die Sicherheit mehrerer Generationen von Franzosen. Die Anleihe sei das einzige Mittel, um mit der Schnelligkeit zu handeln, die die europäische Lage erfordere. Das einzige Ziel der Anleihe sei, die Unabhängigkeit und Freiheit des Vaterlandes zu sichern, die die entscheidende Voraussetzung für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens sei. Daladier begründete dann die außerordentlich hohen Aufwendungen für die französische Aufrüstung mit den Nahrungsmitteln anderer europäischer Länder und schloß: „Die Anleihe wird gelingen, und einmal mehr werden wir der Welt das Schauspiel eines großen, freien und stolzen Volkes zeigen, das durch Taten sein Vertrauen in eine große Zukunft bestätigt.“

worden seien. Mehrere Straßen sind durch die Überschwemmungen unbenutzbar geworden. In Orient sind die Hafenkais und die Stadtviertel am Hafen von der Hochflut überschwemmt. Die Feuerwehr wurde eingesetzt, um Menschen und Tiere aus den tiefgelegenen Gebäuden zu retten. Auf der Insel d'Oron brachen die Deiche. Viele Kulturland sind dadurch überschwemmt worden. Auch auf der Insel

d'Oron ist ein Deich gebrochen. Bei Duimber hat der Sturm zahlreiche Dächer abgedeckt und Häuser beschädigt. Bei Barre de Monts hat die Flut die Salinen überschwemmt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Franc. Viele Schiffe erlitten Beschädigungen oder verloren Teile ihrer Ausrüstung. Der Hafen von La Rochelle mußte für die Ausfahrt gesperrt werden.

Der Überwachungsplan in Kraft

Weiterer Geländegewinn der nationalen Truppen trotz Regen und Schnee

London, 14. März. (Draht.) Der internationale Überwachungsplan für Spanien trat am Samstag um Mitternacht in Kraft. Die Sonntagsblätter weisen darauf hin, daß die Durchführung des Planes nur schrittweise erfolgen könne. Bevor der Plan in vollem Umfang funktionieren würde, wahrscheinlich noch mehrere Wochen vergehen.

Der diplomatische Korrespondent des „Observer“ schreibt, daß der Nichtnichteinmischungssatz zunächst abwarten wolle, ob der Kontrollplan seinen Zweck erfülle. Wenn dies der Fall sei, wolle der Ausschuss mit der Untersuchung der Möglichkeit einer Zurückziehung der in Spanien befindlichen ausländischen Freiwilligen beginnen. Anscheinend habe man noch keine genauen Angaben formuliert, wie man an die

Durchführung dieses schwierigen Problems herantreten könne.

Salamanca, 14. März. (Draht.) Der nationale Heeresbericht vom Samstag besagt: Das schließliche Wetter schränkte die militärischen Operationen an der Guadalupe-Front ein. Trotzdem konnten die nationalen Streitkräfte an einzelnen Abschnitten ihre Frontlinie bis zu 2 Kilometer vorziehen.

An der Front von Madrid wurde bei Aravaca ein bolschewistischer Angriff energisch abgewiesen. An der Jarama-Front sind die nationalen Truppen trotz Schnee und Regen vorgestoßen. Sie eroberten die bolschewistischen Stellungen im Abschnitt von Pingarron und gingen dann noch 3 Kilometer vor. Die Bolschewisten hatten große Verluste. — Auch an der Südfont behielten die nationalen Truppen die Kampftätigkeit.

Außenhandel und Vierjahresplan

Der Reichsverkehrsminister sprach vor dem Wirtschaftlichen Verein

Hamburg, 14. März. (Draht.) Zu dem traditionellen Jahresmahl des Wirtschaftlichen Vereins Hamburg-Bremen, das am Samstagabend in den Räumen des Hohenhofers Jahrbüchlers in Hamburg stattfand, hatten sich auch in diesem Jahre wieder zahlreiche führende Männer des Staates, der Partei, der Wirtschaft, der Wissenschaft und des öffentlichen Lebens aus dem ganzen Reich, vor allem aus der Reichshauptstadt und den Hansestädten, mit den Mitgliedern des Wirtschaftlichen Vereins vereinigt.

Die Veranstaltung bekam ihre besondere Note durch eine Rede des Reichsverkehrsministers Dr. Dierckmann, der sich nach einem Rückblick auf die letzten Jahre des allgemeinen Niederganges vor allem mit dem Vierjahresplan befaßte.

„Rechte, die uns den Vierjahresplan übernehmen“, so führte er u. a. aus, „erinnern vor allem an die betrübten Lehren der Vergangenheit. In der Propaganda gegen den Vierjahresplan erblickten wir die Enttäuschung bestimmter internationaler Kräfte darüber, daß es trotz Weltkrieg und Versailles Vertrag, trotz Enteignung unseres Auslandsvermögens und der Wegnahme unserer Handelsflotte nicht gelang, uns die beiden wichtigsten Lebensbedürfnisse zu nehmen: Den Export, der Millionen unserer Volksgenossen Brot gibt, und den Import, den wir für uns und unsere Arbeit in der Welt brauchen. Man nahm uns damals sogar das technische Mittel zur Bewältigung unseres Außenhandels, unsere Handelsflotte. Es hat sich gezeigt, daß kein Wind so leicht ist, daß er nicht doch etwas Gutes bringt. Wenige Jahre nach dem Kriege hatten wir wieder eine Handelsflotte aufgebaut, die fast durchwegs aus Schiffen neuester Bauart bestand.“

„Unsere Seeschifffahrt gibt“, so sagte der Redner weiter, „im Wirtschaftlichen Gebiet ein schönes Beispiel vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit, und die in dieser Fahrt eingesetzten Schiffe gehören zu den schnellsten und schönsten, über die unsere Reedereien verfügen. Kann man ernsthaft glauben, daß wir heute diese Leistungen machen, um sie morgen in einem falsch verstandenen Vierjahresplan aufzugeben?“

Ich bin so optimistisch, zu behaupten, daß wir mit vielen Artikeln, zu deren

Neuschaffung ausbleibe, die deutsche Wirtschaft treiben werden. Unendlich ist es nicht, daß es mit unserem künstlichen Austausch und dem synthetischen Benzin eines Tages so gehen kann, wie es mit dem Indigo und anderen deutschen Farben ging.

Wir schaffen uns heute in unserer Wirtschaft die Grundlage, die wir zum Leben unseres Volkes und zur Zusammenarbeit mit dem Ausland brauchen. Wir freuen uns, daß gerade in diesem Jahre das Verständnis für unsere politischen und wirtschaftlichen Maßnahmen im Wachsen begriffen ist. Denn dieses Verständnis zeigt auch von den zahlreichen freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen diesen Ländern und uns, getragen von beiderseitigem Vertrauen, unterhalten werden.

Im weiteren Verlauf des Jahresmahls sprach der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, und Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt, Gauleiter C. W. Rohle. Er übertrug die Größe des Stellvertreters des Führers und seine aufrichtigen Wünsche für eine weitere erfolgreiche Arbeit des Vereins, der mit der Auslandsorganisation und deshalb mit den auslandsdeutschen Nationalsozialisten so eng verbunden sei.

Der Gauleiter betonte, daß die leitenden Männer der Auslandsorganisation auf dem starken Nationalgefühl der überseeischen Volksgenossen aufbauen können. Es gelte, aus dem nationalen Deutschsein im Ausland eine nationale sozialistische Gemeinschaft zu machen. Das Auslandsdeutschtum habe mit verschmelzenden Ausnahmen, einmütig sich an Adolf Hitler und seiner Bewegung bekannt. Nicht nur die jüngere Generation, sondern auch die sogenannten Älten, die jung geblieben seien, hätten den Weg zum Nationalsozialismus gefunden. In gemeinsamer Arbeit gelte es, ein Auslandsdeutschtum zu schaffen und zu erhalten, das aus harten, pflichtbewussten Menschen bestehe, die über alle Dinge des täglichen Lebens hinaus nur einen Begriff kennen, dem sie dienen: Adolf Hitler!

Schlussbericht von Jeeland die Erwartung aus, daß in der Karwoche, mindestens von Gründonnerstag bis Ostermontag, im Wahlkampf ein Auftrieb abgesehen werde.

Der erweiterte Vorstand des Reichs-Nationalen Verbandes (RN) hat in einer Sitzung am Samstag beschlossen, bei den Neuwahlen in Preußen auf die Aufstellung eigener nationalsozialistischer Kandidaten zu verzichten und die Kandidatur des Reichsführers Adolf Hitler zu unterstützen.

Reford-Ergebnis!

Eintopfsonntag mit 72 000 Mark in Wuppertal

Die Kreisführung des Wuppertaler Vereins für Eintopfsonntag hat in diesem Winter erbracht ein Reford-Ergebnis: Das vorläufige Ergebnis beträgt 72 000 Reichsmark. Der Eintopfsonntag im März 1936 erbrachte rund 70 000 Reichsmark, wobei zu berücksichtigen ist, daß dieser Sonntag unter dem Eindruck der Wiederbesetzung des Rheinlandes durch deutsche Truppen stand.

Giljerna Madris an Valencia

Immer neue Hinweise der Bolschewisten

Paris, 14. März. (Draht.) Die Reichs- und Presse erwarten, daß demnächst auch die letzten Zugänge nach Madrid von den nationalen Truppen besetzt werden. „Aber“ findet es sehr bedauerlich, daß die Anschläge „Sie werden nicht durchkommen“ die in Madrid an allen Straßenenden hängen nunmehr durch Aufhänger „Die Räumung bedeutet noch keine Niederlage“ ersetzt worden seien. Das Blatt läßt sich weiter melden, daß Madrid beschloßen habe, die Bolschewisten in Valencia um sofortige Hilfe zu ersuchen. Sollte diese Hilfe ausbleiben, so würde ein allgemeiner Aufstand angedacht werden.

Der Vavos-Vertreter in Siquenza berichtet Einzelheiten über die Besetzung von Siquenza durch die nationalen Truppen. Dort hätten 150 Personen, die von den roten in Gefangenschaft genommen worden waren, befreit werden können. Allerdings hätten die bolschewistischen Männer noch kurz vor der Einnahme des Ortes 62 Einwohner, darunter vier Priester, erschossen. Nach der Eroberung von Siquenza erhielten die nationalen spanischen Truppen Kenntnis von einer erschreckenden Gräueltat der Bolschewisten. Ein 18-jähriges Mädchen, war den nationalen Truppen mit dem Ruf „Die Befreier kommen!“ entgegengegeeilt. Obwohl die Bolschewisten bereits vor den heranrückenden Nationalen das Weite suchen fanden sie noch Zeit, das junge Mädchen niederzuschießen.

Empörung der Bauern über die bolschewistischen Unterdrücker

Salamanca, 14. März. (Vom Sonderbericht-erhalter des RN.) Die bolschewistischen Zender bringen selbst Berichte über eine Verarmung der Bevölkerung der Provinz Valencia. In der Ortschaft Vigorela weigerten sich die Landwirte, weiter den bolschewistischen Hauptlingen für ihre dem Wohl der arbeitenden Bevölkerung entsprechenden Zwecke Abgaben zu entrichten. Eine große Menschenmenge sei vor das Gemeindegemeindeamt gezogen und habe ihren Empörung Ausdruck verliehen durch Drohungen gegen die Sowjetmachtsherren. Als die dritte „Volks-“ einschreiten wollte, entzündete sich ein blutiges Handgemenge. Die Besatzmänner waren gegenüber der Volksmacht machtlos, so daß sie sich aus den umliegenden Ortschaften Hilfe herbeiholen mußten. Ein arabischer Aufgebot, das nun mit Waffengewalt gegen die Bauern und Landwirte vor. Eine Anzahl Festnahmen wurde vorgenommen und verschiedene der Hauptbeteiligten sofort erschossen.

Die Wahrheit über das „Sowjetparadies“

Englische Bergarbeiter berichten

London, 14. März. (Draht.) Eine Abordnung englischer Bergknappen, die soeben von einer Reise durch Sowjetrußland zurückgekehrt ist, läßt ihre Eindrücke in einer öffentlichen Erklärung zusammenfassen, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt und in der Feststellung abhebt, daß die Abordnung in Sowjetrußland, entgegen den Lobpreisungen jüdisch-bolschewistischer Agitatoren, nicht das „kommende Himmelreich“ gefunden habe. In dem Bericht wird u. a. auf die kümmerlichen Wohnverhältnisse, die haarsträubenden hygienischen Zustände und die beinahe unbefahrten Straßen im „Sowjetparadies“ hingewiesen. Die Abordnung äußert sich über die Verarmung der Frauen zu schwerer Arbeit in den sowjetrussischen Bergwerken.

Woskresen, 14. März. (Draht.) Ein Sonderkorrespondent der „Sowjet“ berichtet aus der unruhmreichen Gebietshauptstadt Woskresen über das selbst für sowjetrussische Verhältnisse ungeheuerliche Überhandnehmen der Spekulation mit sogenannter Defizitware, zu der insbesondere Reis, Schokolade, Textilien, Lederwaren, Haushaltsgegenstände, aber auch viele Lebensmittel gehören. Auf der Hauptstraße in Woskresen habe sich vor einigen Geschäften ein überaus lebhafter „Zwischenhandel“ entwickelt. Den doppelten Preis forderten und erhielten die Spekulanten unmittelbar vor den Türen der staatlichen Geschäfte für die von ihnen dank ihren besonderen Beziehungen aufgekauften „Defizitwaren“. Die Spekulanten gingen dabei sogar soweit, die Türen der Geschäfte zu belagern und den gewöhnlichen Käufern den Zutritt zu verweigern.

Hauptredakteur: Hans Christian Weber (St. zu einer militärischen Übung einberufen); Stellvertreter: Fritz Goebeler; Verantwortlicher Schriftleiter: Frau Dagmar; Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Carl Weber, sämtlich in Wuppertal; Dr. H. B. über 12 000; Verlag u. Druck: E. Straßer, Wuppertal-Eberfeld.

Van Zeeland

gegen die kommunistische Wahlunterstützung

Brüssel, 14. März. (Draht.) Bekanntlich haben die Kommunisten sich entschlossen, die Wahl des Ministerpräsidenten van Zeeland zu unterstützen. Van Zeeland wendet sich in einer Erklärung an die „Libre Belgique“ gegen diese Unterstützung. Er verdammt die Kommunisten nicht, und er erwartet auch nichts von ihnen. Er lehne es auch ab, die von den Kommunisten als Lohn für ihre Unterstützung angebotenen Zusagen zu machen. Zum

Vor Deutschland — Frankreich

Fußball-Länderspiel im heißen Licht

In Stuttgart geschieht alles, um dem 4. Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und Frankreich, am 21. März, den richtigen Rahmen und größtmöglichen Widerhall zu geben. Reichsbund-Geschäftsführer Dr. Klett hat die französische und deutsche Nationalität sowie die Auslandspressen eingeladen, am Vortage des Länderspiels einen „Reich der deutschen Leibesübungen“ in der Stuttgarter Stadthalle beizumischen. Das Spiel selbst werden sowohl der deutsche als auch der französische Mundfunk übertragen. Nach dem Länderspiel werden in der Adolf-Hitler-Kampfbahn, deren 70.000 Plätze schon jetzt ausverkauft sind, den Ausländern zur Verfügung. Insgesamt 44 Sonderzüge werden die Tausende von Zuschauern in die Stadt des Auslandsdeutschtums bringen. Aus Frankreich kommt nur ein Zug — der Pariser Radio-Zug — direkt nach Stuttgart. Alle übrigen fahren nur bis zur deutschen Grenze, von wo aus die Reisenden mit Autobussen nach Stuttgart gebracht werden.

Mitte — Nordhessen torlos

W. Nordhausen, 14. März. (Drahtb.) Bei strömender Regen hatten sich in Nordhausen 4000 Zuschauer eingefunden, die im Gau-Mitte — Nordhessen vergebens auf ein Tor warteten. Auf beiden Seiten waren die Torleute, Tschach und Sonnen, in großer Form. Hinzu kam ein Verlegen der Innenverteidiger, die selbst bei sicheren Torgelegenheiten keinen Schuss wagten. Das Unentschieden wird an und für sich den Leistungen gerecht.

Euremburgs Elf gegen Deutschland

Für den Fußball-Länderspiel gegen Deutschland am Sonntag, 21. März, in Euremburg hat der Fußballbund des Großherzogtums folgende Mannschaft aufgestellt:

Hofmeister; Majerus I, Majerus II (alle Junge), Gieseler; Dumont (Union Euremburg), Bernard (Reinhold), Hans (Reb Boys Differdingen); Stammer (Euremburg), Mengel (Union Döbelingen), Mari (Holo), Sommer (Reb Boys Differdingen), Kemp (H. Differdingen). — Schiedsrichter ist der Schweizer Richter.

Neue Meister im Ringen

Schweikert - Seelenbinder - Gehring

W. Ludwigshafen, 14. März. (Drahtb.) Bei den Titelfämpfen der Ringer im Mittel-, Halbschwergewicht und Schwergewicht gab es am Sonntagabend die Entscheidungen vor ausverkauftem Hause. Im Mittelgewicht behauptete sich erwartungsgemäß Schweikert, der seinen schwersten Gegner, Schröder (Berlin), in der 15. Minute durch Hammerlock besiegte. Mit zwei Fehlerpunkten lag er sicher vor Schröder und Schröder, die beide sieben Fehlerpunkte verzeichneten. Seelenbinder (Berlin) siegte im Halbschwergewicht. Nach 30 Sekunden hatte er Vitters (Kampfbahn) schon durch Kitzung am Boden, und damit war ihm seine Meisterschaft mit einem Fehlerpunkt sicher. Höpner (Reinhold), Vitters und Heilhuber (Reinhold) kamen auf acht Fehlerpunkte. Der 38-jährige Gehring (Ludwigshafen) schaffte im Schwergewicht zum siebenten Male den deutschen Meistertitel und ließ Hornischer hinter sich. Liebern (Dortmund), der lange Zeit mit vorn gelegen hatte, wurde in drei Minuten durch Hammerlock und Eindrücken der Brücke besiegt. Mit einem Fehlerpunkt vor Hornischer mit zwei, Weu (Köln) mit sieben und Liebern mit acht Fehlerpunkten sicherte sich Gehring den ersten Platz.

Euronarekord von Schlauch

W. Halle, 14. März. (Drahtb.) Schlauch unterwarf einen erfolgreichen Angriff auf den Euronarekord im 400-Meter-Rückenwimmen. Er erreichte mit 5:21,8 Minuten eine recht gute Zeit, obwohl ihn seine mäßige Wendefähigkeit „behinderte“. 5:30 Minuten lautete der bisherige Rekord von Gerkenberg (Magdeburg). Die Zwischenzeiten: 100 Meter in 1:12,5 — 200 Meter in 2:27 — 300 Meter in 4:01 Minuten.

Rekord auch über 100 m Rücken

Seine Schlauch verbesserte auch die europäische Bestzeit über 100 Meter Rücken. Er legte die Strecke in 1:08,8 Minuten zurück. Den alten Euronarekord hatte Hans Schwarz (Magdeburg) mit 1:08,7 inne. Merkwürdigerweise bedeutet die neue Bestleistung Schlauchs keinen neuen deutschen Rekord. Ernst Kupper ist mit 1:08,4 Minuten Inhaber des deutschen Rekords, der als Euronarekord keine Anerkennung fand.

Magdeburger Schwimmerklee in Paris

Magdeburgs Schwimmer konnten ihren Start in der französischen Hauptstadt in einem weiteren Kampf, der zwischen den beiden Städten ausgetragen wurde, erfolgreich gestalten. Der Sieg fiel mit 18:16 Punkten allerdings knapp aus und ist vor allem dem ausgezeichneten Abschneiden der Ruckenschwimmer Schwarz und Gerkenberg zu verdanken.

Hornberger hervorragend

Hallenportist in Frankfurt
W. Frankfurt, 14. März. (Drahtb.) Das Hallenportist in Frankfurt brachte als Höhepunkt einen Sprinter-Dreifachkampf, der dem deutschen Meister Hornberger Gelegenheit gab, sich als Hallen-Spezialist auszuzeichnen. Hornberger gewann die drei Läufe über 60 Meter in 7,8 (zweimal) und 7,7 Sekunden. Reckermann kam vor Steinmetz auf den zweiten Platz. Vornmeier spielte überaus fesselnde Rolle, lag aber auf dem vierten Rang nach vor Reckermann und Meiner. Im Ringkampf schaffte Olympia-Leader Boelke 15,72 Meter. Eintracht Frankfurt kam in den Staffelmessungen nicht zur Geltung.

13 Meister stehen fest

Quer durch die deutschen Fußball-Gaue

Am Sonntag wurden weitere Fußball-Gaumeister ermittelt, so daß schon 13 Teilnehmer an den deutschen Endspielen feststehen. In Pommern schaffte Viktoria Stolp einen 5:3-Sieg über Polizei Stettin und hat mit 5:4 Toren in zwei Entscheidungsspielen den Titel sicher. Werder Bremen in Niedersachsen, Borussia Worms in Südwest und der 1. FC Nürnberg in Bayern sind die weiteren Meister. Ebenso bestätigte der VfR Köln seinen ersten Platz.

Es fehlen nur noch die Meister am Niederrhein, in Ostpreußen und Schlesien. Beiden 09 braucht in Schlesien allerdings nur einen Punkt. Hinterher hinkt der Niederrhein, der vielleicht Othello nicht einmal fertig sei wird, da wir kaum glauben, daß Fortuna ohne Janes am nächsten Sonntag am Punkte spielt, ebenso wenig Rot-Weiß Oberhausen ohne Jürissen.

Gau Pommern:

2. Spiel um die Gaumeisterschaft:
Polizei Stettin — Viktoria Stolp 3:5

Gau Brandenburg:

Beizag — Bader 0:4
Viktoria 09 — Union Oberkornitz 2:0
Sportbau 08 — Minerva 93 5:2

Gau Schlesien:

Neubrand 09 — Ratibor 08 2:1
Neubrand 09 — Ratibor 08 1:1
Borussia Breslau — Fortuna Breslau 5:2

Gau Sachsen:

Wacker Leipzig — Polizei Chemnitz 1:2
Wacker Leipzig — Polizei Chemnitz 3:0
Dresdener 04 — W. 04 4:4
Wacker 04 — Fortuna Leipzig 3:1
W. 04 — Thüringen Weida (W.) 5:0

Gau Mitte:

Wacker Halle — Riesa Viktoria Magdeburg 0:4
Stettin 01 — Militärisch 5:3

Gau Nordmark:

2. FC Eintracht — Viktoria Hamburg 5:0
H. St. Pauli — Sperber Hamburg 4:1
Altona 95 — Vor. Hamburg (H.) 4:4

Gau Niedersachsen:

Eintracht Braunschweig — Arminia Hannover 0:4
Hannover 05 — Werder Bremen 2:10
Wilhelmsburg 09 — Hannover 96 ausagl.

Gau Nordhessen:

Eintracht Kassel — Kurhessen Kassel 3:3
Hessen Kassel — Germania Kassel abgelaufen

Gau Südwest:

W. Worms — Borussia Worms 0:0
Rieser Offenbach — Eintracht Frankfurt 0:2
2. FC Frankfurt — W. Offenbach 5:0
Sportf. Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 1:3
Union Neustadt — W. Saarbrücken 0:2

Gau Baden:

W. Badhof — W. Badhof 8:1
W. Badhof — W. Badhof 1:0
1. FC Wuppertal — W. Badhof 0:1

Gau Württemberg:

Stuttgarter Kickers — Sportf. Stuttgart 4:4
Union Stuttgart — W. Stuttgart 0:1

Gau Bayern:

München 1860 — Schwabinger 0:5
1. FC Nürnberg — Bayern München 2:4
W. Ingolstadt-Ringel — W. Nürnberg 2:4

VfR. Köln ist Meister

W. Köln, 14. März. (Drahtb.) Inoffiziell hat man schon seit einigen Wochen von einer Gaumeisterschaft des VfR Köln gesprochen. Das 7:2 gegen Andernach brachte die offizielle Bestätigung. Groß waren die Leistungen, trotzdem nicht. Vorrunden erzielte die vier Tore, bestätigte sich also erneut als „Reformmann“. Neudorf, das vom Bonner 04 4:1 geschlagen wurde, und Andernach mußten in die zweite Runde. Es geht nun ein dritter Verein mit, Bonner Tura Bonn das letzte Spiel gegen Wuppertal zu Hause, dann ist der Kölner 04, 99 der Vorläufer. Im anderen Falle muß die Tura fort.

VfR. Köln	19	12	5	2	56:26	29	9
Köln 04	18	10	5	2	45:29	25	13
Wuppertal	17	9	5	3	42:27	21	17
W. 07	16	8	5	3	30:27	21	19
W. 08	15	7	5	3	26:27	21	19
W. 09	14	6	5	3	24:22	19	21
W. 10	13	5	5	3	23:24	19	21
W. 11	12	4	5	3	22:24	17	21
W. 12	11	3	5	3	21:24	17	21
W. 13	10	2	5	3	20:24	15	23
W. 14	9	1	5	3	19:24	11	29

W. Köln, 14. März. (Drahtb.) Inoffiziell hat man schon seit einigen Wochen von einer Gaumeisterschaft des VfR Köln gesprochen. Das 7:2 gegen Andernach brachte die offizielle Bestätigung. Groß waren die Leistungen, trotzdem nicht. Vorrunden erzielte die vier Tore, bestätigte sich also erneut als „Reformmann“. Neudorf, das vom Bonner 04 4:1 geschlagen wurde, und Andernach mußten in die zweite Runde. Es geht nun ein dritter Verein mit, Bonner Tura Bonn das letzte Spiel gegen Wuppertal zu Hause, dann ist der Kölner 04, 99 der Vorläufer. Im anderen Falle muß die Tura fort.

Auch Westfalen ausgeschieden

Endspiel Südwest gegen Mitte im Adler-Preis

Die großen Erwartungen des westfälischen Handballspores haben sich nicht erfüllt. In der Vorrundrunde um den Adlerpreis gab es gegen den Gau Südwest eine 5:7 (3:2) Niederlage, und damit schied der letzte westfälische Gau aus. Südwest bestritt das Endspiel gegen den Gau Mitte, der Bayern mit 15:3 aus dem Rennen warf.

Südwest spielte famos

3000 Zuschauer sahen die Südwest-Elf in der Kampfbahn „Rote Erde“ in den besten Verfassungen. Es gab keinen schwachen Punkt, und auch die Taffage, daß Westfalen bei der Pause 3:2 führte, brachte die Gegner keineswegs in Verlegenheit. Sie spielten sich nach dem Wechsel großartig aus, zeigten ein vorbildliches Stürmer- und Torhüterverhalten mit seinem so gefürchteten Angriff einhändig stehen. Westfalen ging durch Rötter in Führung und kam nach dem 1:1 (Spalt) sogar zu zwei Toren. Menning und Hof I waren die erfolgreichen Stürmer. Spalt holte noch ein Tor auf. Menning forcierte für ein 4:2. Spalt und Horvath stellten das 4:4 her. Noch einmal fiel ein Tor durch Rötter, aber dann kam Südwest durch Utgenannt, Erbach und Weder zu Erfolgen, die den Sieg sicherten.

18 Tore in München

W. München, 14. März. (Drahtb.) Zweimal hatte der Gau Bayern Überraschungen im Kampf um den Adlerpreis erlebt. 3000 Zuschauer waren im Hirsch-Stadion Zeugen der dritten Überraschung, die aber mit einem 15:3 (9:0) Sieg des Gau Südwest nicht gerade angenehm wurde. Eine so hohe Niederlage hatte man nie erwartet. Schon vor der Pause war der Gau Mitte nach Gefallen überlegen. Klingler, Keller, Laqua (2), Klingler, Keller, Klingler, Keller und Laqua erzielten schon bis zur Pause ein 9:0. Als Laqua (2) und Etahl das Ergebnis auf 12:0 gestellt hatten, kam auch Bayern zu einem Gegentor (Kriener). Klingler sorgte für das 13:1. Kriener und Munzhardt holten auf 13:3 auf. Laqua und Böttcher beforagten dann das Schlussergebnis.

Polizei-Boxer siegten

Sportring Gevelsberg — Polizei Bergisch-Land 9:11

Die Vorabteilung des Polizeisportvereins Bergisch-Land bewies ihre augenblicklich gute Form auch in einem Klubkampf am Samstagabend gegen den Sportring Gevelsberg. Die Wuppertaler erreichten sich mit 9:11 einen knappen Sieg, weil Steinmetz seinen Gegner fand und deshalb die Punkte ihnen kampfmäßig zugesprochen werden mußten, aber ein Unentschieden wäre gegen die gute Mannschaft von Gevelsberg ein annehmbares Ergebnis gewesen. Die neun Kämpfe waren durchwegs hart und gingen oft noch eben an einem Lo-Niederlage vorbei. Nicht ganz den Erwartungen entsprach das Urteil im Kampf Strauß (G.) gegen Vornschauer (Schwarz-Weiß Barmen), der für die Polizei als Sieger eingestuft war. Der Barmener verlor nach dem Verlauf des harten Treffens zu Unrecht. Sonst aber waren die Entscheidungen durchwegs gerecht. Auf Wuppertaler Seite siegten Voel, Dehmann, Klem und Weidenhof (dieser durch Disqualifikation von Kofendahl wegen Tieffschlags), für Gevelsberg erfolgreich kämpften Gilden, Schenker, Strauß, Zonetti. Unentschieden trennten sich Rinker (G.) — Greifzu (Wuppertal).

Die Ergebnisse: (Sieger gepunktet gedruckt): Kob. Vornschauer: Kobat (G.) — Voel (W.) n. Vt. Kob. Vornschauer: Gilden (G.) — Rinker (W.) n. Punkten. Vornschauer: Schenker (G.) gegen Nicolaus (W.) nach Punkten. Vornschauer: Rinker (G.) gegen Vornschauer (W.) n. Vt. Vornschauer: Rinker (G.) — Greifzu (W.) n. Vt. Vornschauer: Strauß (G.) — Vornschauer (W.) n. Vt. Vornschauer: Zonetti (G.) — Vornschauer (W.) n. Vt. Vornschauer: Kofendahl (G.) — Weidenhof (W.) wegen Tieffschlags disqualifiziert.

Ein scharfer Endspurt

in der Kegler-Meisterschaft

Die letzte Runde der Wuppertaler Vereinsmeisterschaft im Kegelsport führte die Teilnehmer, nachdem insgesamt 400 Kegeln in der Barmen Sporthalle zum Abwurf gekommen sind, in das Keglerheim der Elberfelder Mitglieder des Wuppertaler Kegler-Verbandes. Zweihundert Kegeln auf der Bohlenbahn waren hier noch zu werfen. Der Vorbericht der eigenen Bahn ließ immerhin erwarten, daß die Elberfelder noch eine kleine Korrektur an dem bisherigen Turnierhand vornehmen würden. Beinahe wäre es auch Obermeier gelungen, dem Spitzenreiter Weiden einen bösen Streich zu spielen. 1496 Holz hätte er erzielen müssen, auf 1492 Holz ist er gekommen; nur vier Holz trennen also den Sieger des Tages, der sich vom siebenten auf den zweiten Platz im Gesamtergebnis herausarbeitete, von dem beinahe erreichten Ziel. Die Höchstleistungen in dieser letzten Runde sind: Obermeier 1492, Hof 1480, Feden 1472, Weiden 1455, Reichenbach 1455, Sanders 1450 Holz. Zur Vereinsmannschaft wurden nunmehr zusammengefaßt: Weiden (Vereinsmeister) 600, Kugel 4393, 2. Obermeier 4389, 3. Paul 4380, 4. Hof 4379, Feden 4379, 6. Reichenbach 4336 Holz, Erasmann Eider 4336 Holz.

Bergisches Schach

Wuppertaler Stadtmeisterschaft

In der dritten Runde der Siegerrunde des Meisterschaftsturniers gewann Elias gegen Wind-Quader gegen Schönder remis. Stand: Elias 2½, Quader und Schönder je 1½, Wind-Quader 1½.

Hauptturnier, Gruppe A: Schlussspiel: Hadenberg 8½ (aus 10), Petersen 8, Breuer 7, Beppier

Achtung, Vereinsführer

Pressewart bestimmen

Der Kreis Wuppertal im Reichsbund für Leibesübungen teilt mit:

Im Gauverordnungsblatt Nr. 1 sind die Richtlinien für den Pressenaufbau des RLB veröffentlicht worden. Im Gau Wuppertal sind die Pressestellen gemäß den herausgegebenen Richtlinien zu organisieren, und alle Vereine verpflichtet, einen Pressewart nachbar zu machen. Für diesen Posten kommen aber nur geeignete Kameraden in Frage, daher genügt nicht eine beliebige Meldung, sondern die Auswahl muß sorgfältig vorgenommen werden. Voraussetzung ist, daß der Vereinspressewart schriftlich, möglichst telefonisch zu erreichen ist und vor allem die sportlichen Geheißnisse innerhalb seines Vereins objektiv beurteilen kann. Es ist weiter notwendig, daß der Vereinspressewart zur Vereinsführung gehört und nicht über alle Vorgänge innerhalb des Vereins unterrichtet ist.

Sämtliche Vereinsleiter des Kreises, ganz gleich welcher Sportart, werden bis zum 15. März ihren Vereinspressewart (siehe auch Gauverordnungsblatt Nr. 8 vom 23. 2., Seite 142), für den der Vereinsführer die volle Verantwortung übernimmt. In der Meldung ist die genaue Anschrift, das Alter, Telefonanschlüsse (privat und geschäftlich) und der Name des Vereinsleiters, sowie der händige Telefonanschlüsse des Vereins anzugeben.

Im Zuge der Neuordnung im RLB werden die Nachweise des Kreises abgefordert, bis zum 15. März den Namen des Presse-Obmannes zu melden. Vor- und Nachname, Alter, Beruf, Wohnort und evtl. Telefonanschlüsse sind mit anzuführen. Meldungen bis spätestens 15. März an: Schriftleiter Ernst Wülfen, Wuppertal-C. Wormaldstraße 45, an den auch von sämtlichen Vereinen, die Vereinszeugnisse herausgeben, regelmäßig ein Exemplar insenden ist.

6. Kühle 5, Michel 4½, Frede 4, Booth 3½, Bodmühl und Holwies je 2½, Wälsche 1½, Hadenberg und Petersen steigen in das Meisterschaftsturnier auf.

In der Bezirksklasse gewann der Barmener Schachverein mit 8:2 gegen Kadebormwald. Weibert — Solingen 2½:7½. Der Barmener Schachverein wurde Bezirksmeister. — Stand: Barmen 29 Punkte aus 4 Kämpfen, Elberfeld 23½ aus 4, Weibert 16½ aus 4, Solingen 15 aus 3, Kadebormwald 6 aus 3.

Hostenkamp-Wuppertal

Billard-Bezirksmeister

Bie schon im Turnier der 5. Klasse der Billard-Bezirksmeisterschaft, waren auch in der von Donnerstag bis Sonntag in Wuppertal durchgeführten Endrunde der 4. Klasse des gleichen Wettbewerbs fast ausschließlich Wuppertaler Billardspieler vertreten. Dieses und die Tatsache, daß selbst der letzte Spieler noch den für diese Klasse verlangten Generaldurchschnitt übertraf, beweisen am besten den guten Leistungsstand der Wuppertaler Billardspieler. Hostenkamp vom W. A. A. Wuppertal Wuppertal machte das Rennen, zeigte sich in guter Form und gewann den Titel mit 6 gewonnenen Spielen, einer Verlustpartie, erzielte den hervorragenden Einzeldurchschnitt von 12,5 und einen Generaldurchschnitt von 5,689. Auf den zweiten Platz kam sein Klubkamerad Sehlbach mit 5:1:1 und 5,602 Durchschnitt. Die weiteren Ergebnisse sind: 3. Meiser-Kemisch 4:3, 5,489, höchste Serie des Turniers 57, 4. Maassen-W. Maassen 4:3, 5,142, 5. Edermann-W. W. Mittelbarmen 3:3:1, 4,960, 6. Altes-Billard-Gr. Elberfeld 3:4, 4,454, 7. Linken-W. Elberfeld-Gr. 1:5:1, 4,575, 8. Michels-Elberfeld-Gr. 0:6:1, 3,943.

Tura Wuppertal

Nun hat auch Tura Barmen seinen Namen in Tura Wuppertal umbenannt. Die Generalversammlung gab hierzu die Zustimmung, so daß Tura Wuppertal demnach bei den Endläufen um die Deutsche Handballmeisterschaft den Namen unserer Stadt ins Reich tragen wird. Aus den Ausführungen des Vereinsführers Maurer geht im übrigen hervor, daß der Verein im vergangenen Jahr sich in jeder Beziehung auf dem Höhepunkt befand.

Turn- und Sportkameradschaft 1902

Wuppertal e. V.

W. A. A. ändert seinen Namen

und erhält Mitgliederzuwachs

Auch der Barmener Männerturnverein hat eine Namensänderung vollzogen. Die zu diesem Zweck einberufene Mitgliederversammlung nahm den vom Vorrangerring vorgeschlagenen neuen Namen „Turn- und Sportkameradschaft 1902 Wuppertal e. V.“ einstimmig an. Gleichzeitig hatte die Versammlung über eine Vereinigung mit dem Sportverein Wuppertal e. V. beschlossen. Auch hier ergab sich eine zustimmende Entscheidung. Während also auf der einen Seite dem Ziel einer vielseitigen Körpererziehung gebiet wird, findet zugleich auf dem anderen Gebiet des Fußballspiels die neue Vereinigung vollkommene Auffrischung und Verstärkung.

Zwei Schüler-Siege

Zwei Wuppertaler Schul-Fußballauswahlen trugen am Sonntag in Solingen und Langenberg Propagandaspiele aus, die bei noch guter Zusammenarbeit von den 22 ausgewählten Jungen der Stadt Wuppertal verdient gewonnen wurden.

Wuppertal-West stellte in Solingen Grafstr. am Wasserturm die Mannschaft, Planmäßiges Kombinationspiel ergab bis zum Seitenwechsel einen 3:0-Vorprung, der dann aus das Schlussergebnis vorhielt.

Es war eine lobenswerte Pionierarbeit des Langenberger Spielvereins, die Schul-Fußballauswahlmannschaft aus dem Stadtblatt Wuppertal-Gr. nach Langenberg zu einem Wettbewerb zu verpflichten. Es war von vornherein klar, daß die Langenberger Jungen — dort kennt man den Schulfußball überhaupt noch nicht — die Spielstärke ihrer Wuppertaler Schulkameraden nicht erreichen, die schließlich 5:2 gewannen.

Praktisch ist VfR. Ohligs Meister

Denn Schwarz-Weiß Barmen ließ sich in Stoppenberg schlagen

Der Fall liegt nun klar. Wenn nichts Ungewöhnliches passiert, ist VfR. Ohligs Meister. Die Ohligs müssen noch zwei Spiele austragen, einen Kampf gegen TSV. Ronsdorf, aber auf eigenem Platz. Wir glauben nicht daran, daß der jetzt allein führende Spitzenreiter einen einzigen Punkt abgibt. Für die Meisterschaft käme im glücklichsten Falle höchstens noch SV. Stoppenberg in Frage.

Schwarz-Weiß Barmen ist durch die Niederlage in Stoppenberg aus dem Wettbewerb um die Spitze ausgeschaltet worden und auf den dritten Platz zurückgefallen. Die Großstadt Wuppertal hat es demnach nicht fertig gebracht, einen Kandidaten für die Aufstiegskämpfe zur Gauliga herauszubringen. In dem VfR. Ohligs steht allerdings ein schlaghafter bergischer Vertreter zur Verfügung, der nun schon seit Jahren auf seine Chance wartet und wirklich mit vollem Recht die Führung der Gruppe inne hat.

1. VfR. Ohligs	22	17	2	3	54:32	36-8
2. SV. Stoppenberg	21	15	5	3	40:24	33-9
3. Schwarz-Weiß Barmen	21	14	4	3	49:21	32-10
4. TSV. Ronsdorf	21	14	2	5	66:24	30-12
5. TuS. Elberfeld	22	9	5	8	57:54	23-21
6. Bayer Leverkusen	16	9	1	6	35:27	19-25
7. SV. Eintracht Düsseldorf	21	9	0	12	37:53	18-24
8. TuS. Oberhofen	20	7	2	11	34:36	16-24
9. Eintracht Düsseldorf	19	7	1	11	37:41	15-23
10. SV. Langenberg	17	6	2	9	25:44	14-20
11. SpVg. S.-Gräfrath	20	4	4	12	20:39	12-28
12. Germania Wuppertal	20	2	5	13	35:64	9-31
13. SV. Oberhofen	20	1	1	18	18:72	3-37

Nicht überzeugend

VfB. Eintracht Düsseldorf. — VfR. Ohligs 1:3 (0:2)

Der VfR. Ohligs hat es gegen den VfB. Eintracht Düsseldorf immer schwer gehabt. Auch diesmal wurde ihm das Siegen von den Düsseldorfern nicht leicht gemacht. Spielerisch waren die Ohligs klar die Besseren. In der Ballbehandlung, im Aufbaupspiel und in der Schnelligkeit hatten die Ohligs Spieler ein deutliches Übergewicht. Der Sieg — auch in dieser Höhe — entspricht durchaus dem Spielverlauf, doch war er nicht gerade überzeugend. Es gab zahlreiche Augenblicke, in denen die Ohligs aus dem Konzept kamen. In der Hinterrücklage gab es zeitweise Schwächen und Fehler, die von einer entschlosseneren Stürmerreihe, als sie die Düsseldorf hatten, sehr leicht zu Erfolgen hätten ausgenutzt werden können. Nur mit Unterstützung der im Strafraum verbleibenden Eintracht-Stürmer wurden diese bange Minuten glücklich überstanden. Waidung wurde kaum ernsthaft bedroht. Die Verteidigung wurde von den Düsseldorfern vor keine allzu schwere Aufgabe gestellt. Vielleicht spielte sie gerade aus diesem Grunde nicht ganz sicher. Sie wurde vom Mittelfeldler Bedwingsvoll unterstützt. Von den Außenläufern war Gaulie der Bessere. Der Angriff hatte diesmal in der linken Flanke die Hauptwaffe, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß sie auch im rechten Eintracht-Verteidiger den schwächsten Spieler vor sich hatte.

Die Düsseldorf hatten in ihrem Torwart Himmelmann den weitaus besten Spieler, der eine höhere Niederlage verhinderte. Die Abwehr vernachlässigte die Deckung und ist an den Toren nicht ganz schuldlos. Der schwächste Teil war aber

Nächsten Sonntag:

Deutschland — Frankreich in Stuttgart
Luxemburg — Deutschland in Luxemb.

Gauliga

Preußen Krefeld — Tura Düsseldorf. (0:5)

Bezirksklasse

Gruppe 2

Blau-Gelb Wuppert. — Ratingen 04 (1:1)

Germ. Kühlenh. — Tura Essen 86 (3:5)

BV. 04 Düsseldorf. — BV. Altenessen (0:4)

VfB. Hilden — SSV. Velbert (1:2)

SSVg. Haan — Elberfeld 04 (2:1)

Gruppe 3

VfR. Ohligs — TSV. Ronsd. (3:3) vorm.

Schw.-W. Wuppert. — SSV. Oberk. (4:0)

Germ. Wuppert. — Bayer Leverk. (1:5)

Tus. Helene Essen — Düsseldorf. 99 (0:3)

BV. Stoppenb. — Eintr. Düsseldorf. (2:2)

SpVg. S.-Gräfrath — SV. Langenb. (0:2)

1. Kreisklasse

TBV. Vohw. — Alemannia Vohw. (1:3)

SV. Wuppertal — SV. Sonnborn (1:4)

Polizei SV. — FC. Kemna (5:2)

SV. Dahl — Elberfeld 08 (0:4)

Anmerkung: Die in Klammern angegebenen Zahlen sind die Ergebnisse der ersten Serie. Das 2. Spiel von Stoppenberg gegen Eintracht wurde nachträglich für Essen als gewonnen gewertet.

der Angriff, der sich zwar rechtlich abmühte, dessen Spiel aber erfolglos bleiben mußte, weil das Innenfeld zu stark übertrieben wurde.

Nanu, so hoch?

BV. Lüttringhausen — Tus. Helene Essen 6:0 (4:0)

Der Lüttringhauser SV. erzielte, seine Vereinsanhänger abermals durch einen schönen Sieg. Einige hundert Zuschauer wohnten diesem Treffen bei, das von Schiedsrichter Hübsmann, Elberfeld, gut geleitet wurde und waren vorwiegend im ersten Spielabschnitt über die oft sehr schön angelegten Kombinationszüge des bergischen Vertreters überrascht. Der Sturm in seiner Gesamtheit, sowie die Treierreihe, in der Mittelfeldler Wagenbach in Hochform war, zeichnete sich gegen einmal wieder besonders aus. Die Verteidigung Zange-Kroll überwand die wenigen gefährlichen Situationen spielend leicht, während Kroll 1 zwischen den Pfosten nicht groß in Erscheinung zu treten brauchte.

Die Gesamtleistung der Essener ließ zu wünschen übrig, was aber wohl dadurch bedingt war, daß in ihren Reihen fünf Ersatzspieler mitwirk-

ten, die die verletzten Stammspieler nicht voll ersetzen. Der beste war noch der Rechtsverteidiger Vater, der durch sein ruhiges, faires Spiel angenehm auffiel. Obwohl die Mannschaft mit allem Eifer bei der Sache war, konnte sie ein (verdientes) Ehrentor nicht erzielen.

Schon bald nach dem Anpfiff beginnt bei Lüttringhausen die Maschine zu laufen, und es entwickelt sich ein flottes Kampfspiel, das von den Pfosten her sehr lebhaft wirkt. Nach etwa zehn Minuten gibt Korn eine Linksflanke auf, die Hermann verwandelt. Fünf Minuten später ist es nochmals Hermann, der kräftig von seinen Schutzhelfern Gebrauch macht. Auch gegen dieses Geischoß war Essen's Verteidigung machtlos. Die Gäste kommen hin und wieder auch mal nach vorn, aber alles bleibt gefahrlos. Bei einem Zusammenstoß wird Zange leicht verletzt und scheidet für etwa 15 Minuten aus. Als es dann mit elf Spielern weitergeht, wird es genau wieder so wie vorher. Bis zur Pause kann Kroll noch zweimal ins Schwarze treffen. Nach Wiederbeginn holt Essen etwas auf, während bei Lüttringhausen nicht mehr mit dem gleichen Kampfspiel getrieben wird. Trotzdem können Kroll und Hermann bis zum Schluß noch je einen Treffer markieren, indes Essen ganz leer ausgeht.

Auf Biegen und Brechen

BV. Stoppenberg — Schwarz-Weiß Wuppertal 2:1 (0:1)

Da hatte der Sturm der Schwarz-Weißen in den letzten Spielen eine erfolgsverheißende Formverbesserung erkennen lassen, heute bewiesen, daß auch er scheitern kann. — Kein Wunder, daß der Mannichkeit ein harter Trotz hoffnungslos überhand nimmt. Einmal größer war dann aber die Enttäuschung, als die Angriffsschiffe einmal mehr — und ausgerechnet in diesem so wichtigen Spiel — einen kaum noch zu überbietenden Mangel an Schußvermögen an den Tag legte. Die Hinterrücklage, mit Ausnahme des rechten Länders, hielt den Vergleich mit der gegnerischen immer aus. Besonders zu erwähnen wäre das jähliche, offensiv eingestellte Spiel Velbers, der allerdings im zweiten Halbzeitabschnitt etwas nachließ, Bosmans' aufopfernde Verteidigerleistung und nicht zuletzt Ueberholz' großes Können zwischen den Pfosten.

Beim Gegner lagen die Dinge ähnlich. Die Hinterrücklage wäre harmlos, wenn in ihr nicht ein Mann hundertprozentiger Stürmer wäre: Vohler,

ein Linksaußen von überdurchschnittlichem Können. Daß er beide Tore schuß, war kein Zufall. Neben ihm konnte kein Stürmer überzeugen, am wenigsten der Halbbreite. Die Halbbreite hatte in mehr vom Spiel als die des Gegners. Auch hier der rechte Läufer der jähliche Punkt. Im letzten Schlußdrittel überragte der Hüter Maudel.

Beide Mannschaften spielten ganz gegen ihre sonstige Art, erstickend offensiv. Das gibt dem Spiel von vornherein eine lämpfliche Note. Der Einsatz haben die beiden Streifen oft die Grenzen des Erlaubten, aber Wende-Duisburg weiß das Schlimmste zu vermeiden.

Barmen, mit dem frischen Wind spielend bestärkt, schon bald einwandfrei das Spieltempo. Essens Verteidigung steht unter Druck und wird nervös. Nach wenigen Minuten Spielzeit gibt Velber das Leder weit in den Strafraum der Stoppenberger, dem Hüter entfällt der Ball, und der noch immer gelassene Weber knallt unter die Latte (1:0). In der 26. Minute kann

Koller einen von Braun in die rechte obere Ecke abgefeuerten Schuß nur noch mit den Händen abwehren. Den Elfmeter haßt Velber erst vor den Pfosten und im Nachschuß (1) knapp daran vorbei. Diese verpaßte Gelegenheit war beinahe für den weiteren Kampfablauf. Die Mannschaft geriet etwas aus dem Tritt, Ellen drehte auf, und nur mit Glück gelang es bis zum Wechsel den knappen Vorsprung zu halten.

Fünf Minuten nach der Pause kam der leicht angeschlagene Vohler aus der Pause wieder. Die Angriffe der Grün-Roten zugen und gefährlicher. Immer wieder ist es dieser Spieler, der seinen Sturm in den gegnerischen Strafraum führt. Nach einer Viertelstunde ist er mit Unterstützung des Kindes einen feinen Trefferball (2:0) über den schlecht stehenden Ueberholz (1) Tor. Dieser verlegt sich bei der Parade und verliert einige Minuten hinter der Barriere. Die Stoppenberger verharren in das Tempo, treffen Pfosten und Latte, bleiben aber doch in ihren Handlungen zu aufgeregt, sobald sie im Strafraum agieren. Barmen stellt um: Schloffer geht auf Halblinks, Braun nach Rechtsaußen und Adler auf Schloffers Posten. Es will nicht klappen. In der 40. Minute erhält Vohler weit im Feld den Ball. Braun 1 kann ihm nicht folgen. Zeinen Schuß flüchtig der überaus schnelle Ueberholz hoch, aber über ihn hinweg wirft sich Vohler fallend mit dem Leder vor die Brust ins Tor. Das war der Sieg.

Nun steht Schwarz-Weiß alles auf eine Karte. Alle seine Augen zum Angriff über Velber und Robine helfen zwischen. Selbst der vorläufige Bosmans steht weit in des Gegners Hälfte. Nichts mehr zu machen. Der Schlußpfiff beendet den schönen Traum von der Gruppenmeisterschaft.

Die übrigen Gruppen

Gruppe 1:	
SpVg. Odenthal — SpVg. Dohr	3:4 (0:3)
Viktoria Krefeld — Borussia Gladbach	2:1 (1:0)
Eintracht Gladbach — Abteiler SV	2:0 (1:0)
Grün-Weiß Barmen — Sportfreunde Reichel	2:3 (1:1)

Gruppe 4:	
Union Reichel — SV. Völsberg	6:1 (4:0)
SV. Mülheim — SV. Elberfeld	4:2 (2:1)
Weiden 06 — SV. Oberhofen	2:1 (2:1)
Arad 04 — SV. Wilm	3:3 (2:0)
1. FC. Strum — Duisburger SV	3:4 (1:0)

Gruppe 5:	
Preußen Essen — TSV. Hülshausen	1:2 (1:1)
SV. Hülshausen — Weiden Hamborn	0:6 (0:3)
Eintracht 06/07 — Krupp Hamborn	0:3 (0:1)
Union Hamborn — SV. Wilm	3:2 (2:2)

Beitragsspiele:	
Rosendahl Boch — Elberfeld 03	0:3 (0:0)
Eintracht Hülshausen — Hamborn SV	1:6 (0:2)
Eintracht Hülshausen — Völsberg	3:4 (2:3)
Eintracht Hülshausen — Zül. Elberfeld	9:1 (4:1)
SV. Oberhofen — Völsberg	1:3 (1:2)
SV. Remscheid — Eintracht 1910	4:0

Große Beteiligung an Abstiegsorgen

Acht Vereine bedroht in Gruppe 2 der Bezirksklasse

Der Kampf um die Erhaltung der Bezirksklassen - Zugehörigkeit ist in dieser Gruppe merkwürdig hartnäckig und außerordentlich reizvoll. Die Gleichwertigkeit der Mannschaften ist so groß, daß heute, etwa vier Wochen vor dem Ende der Meisterschaftszeit, noch nicht entschieden ist, wer von acht gefährdeten Mannschaften den Weg nach unten gehen muß. Streng genommen, gehören 22 Pluspunkte dazu, um aller Sorgen enthoben zu sein. 22 Pluspunkte kann außer dem Meister und dem Zweiten nur Blau-Gelb Wuppertal aufweisen. Rechnen wir nun noch SV. 04 zu den gefährdeten Mannschaften, dann bleiben als mehr oder minder bedroht übrig — die acht letzten Mitglieder der Gruppe! Denn es steigen ja drei Bezirksklassenvertreter aus jeder Gruppe ab.

Gestern ernteten ausgerechnet die am härtesten gefährdeten Vereine beide Punkte. Eller schlug SV. Velbert, Kühlenhahn besiegte Hilden. Wer weiß, was das noch geben soll? Wahrscheinlich muß das Torverhältnis die Entscheidung bringen.

1. SV. Altenessen	21	18	0	3	70:38	36-6
2. Ratingen 04	20	12	4	4	45:32	28-12
3. Blau-Gelb Wuppert.	20	8	6	6	38:35	22-18
4. SV. 04 Düsseldorf	19	8	4	7	36:35	20-18
5. SV. Velbert	20	7	5	8	34:43	19-21
6. SV. Hilden	20	7	4	9	38:35	18-22
7. Tura Essen 86	19	7	3	9	49:56	17-21
8. Germania Kühlenh.	20	7	3	10	47:55	17-23
9. Eintracht Langenb.	18	7	2	9	41:50	16-20
10. SV. Cronenberg	18	6	3	9	55:46	15-21
11. SV. Haan	20	5	4	11	33:57	14-24
12. Eller 04	19	5	2	12	35:42	12-25

Allzu defensiv

BV. Altenessen — SC. Cronenberg 4:2 (1:0)

Zu diesem Meisterschaftskampf hatten sich ungefähr 1500 Zuschauer eingefunden, die aber ein Spiel sahen, das oft schwache Momente hatte. Während der Gastgeber ein fortwährendes Angriffsspiel vorführte, verlegten sich die Cronenberger zu sehr auf das Defensivspiel. In der zweiten Halbzeit kamen die Altenessen weit besser ins Spiel und gewannen schließlich mit 4:2.

Die erste Hälfte sah Göge in der 30. Minute für den Ballspielverein die Führung erzielen. Nach dem Wechsel erhöhte der glückliche Spieler auf 2:0. Für den ersten Gegentreffer zeichnete der Halbbreite Birker verantwortlich. Aber kurz

darauf stellte Göge die alte Differenz wieder her. Einen Freistoß von Göge, der zu Bach kommt, kann dieser zum vierten Treffer einenden. Nur noch wenige Minuten waren zu spielen, da konnte Cronenberg durch einen Freistoß das Ergebnis auf 4:2 verringern.

Verschmerzter Sieg

Tura Essen — Blau-Gelb Wuppertal 4:4 (0:3)

Die 1000 anwesenden Zuschauer sahen ein Spiel mit zwei verschiedenen Halbzeiten. In der ersten Hälfte waren die Bergischen in hervorragender Form und lagen bis zum Halbzeitpfiff mit 3:0 in Führung. Tura Essen dagegen hatte das Pech, daß sich die Stürmer nicht zu einer einheitlichen Leistung auftrafen konnten. Die Blau-Gelben schossen durch den Mittelfürmer die 1:0-Führung, der Linksaußen erhöhte auf 2:0. Dann glückte ein Schuß des Mittelfürmers durch die Beine des Torwarts, 3:0. Kurz vor dem Halbspieldende mußte der Mittelfürmer der Tura verletzt das Spielfeld verlassen und kam schließlich als Statist wieder.

Nach dem Wechsel mußte auch noch Hermann (Tura) verletzt aussteigen, so daß der Gastgeber jetzt den Kampf mit zehn Leuten aufnahm. Die Bergischen, die nach der Pause nicht mehr so kampfstreudig erschienen, mußten zusehen, wie der Halbbreite (2) und der Linksaußen Schmidt gleichzogen. Der als Statist nummehr spielende Linksaußen Kappert brachte der Tura die Führung, aber Sekunden vor Schluß konnte der linke Barmen Läufer durch Kopfball, im Anschluß an eine Ecke, doch noch wieder den Ausgleich erzielen.

Mit knapper Mühe

Germania Kühlenhahn — Hilden 03 1:0 (0:0)

Bei der für beide Vereine durchaus noch nicht abendlichen Lage um den Abstieg war es verständlich, daß auf beiden Seiten mit allem Einsatz und mit jenen geübten Aufopferungen getrieben wurde. Schiedsrichter Uhlmann hatte daher allerhand zu tun, um die Heißsporne immer und immer wieder zu beruhigen und zu ermahnen. Den Kühlenhahnern gelang schließlich mit Ach und Krach ein knapper 1:0-Sieg. Ein unentschiedenes Ergebnis wäre zumindest nicht ungerechtigt gewesen. Den Haupterfolg am Sieg hatte der Au-

senbahner Torwart Fleischhauer, der trotz seiner 30 Jahre ein Spiel lieferte, das hohe Anerkennung verdient. Ebenso ist sich der Mittelfürmer Breidenbach besonders hervor, dessen klare Ueberlicht und wohnlichste Handlungen der Gesamtmannschaft von allergrößtem Nutzen waren. Der Solbar Weber und auch Schulte mit einer gewissen Einschränkung waren gute Verteidiger. Am Sturm handelte erzielungswillige Schorsch dieses Mal wieder mehr aggressiver als sonst, nur sollte er doch das vollkommen unnötige Knocken seiner Nebenpieler in Zukunft unterlassen.

Insgesamt, wie das einzige Tor des Tages nach vorausgegangener planmäßiger Dreieckskombination fiel. Das erinnerte an die früheren Zeiten, wo man Fortuna Düsseldorf oder den VfR. Wuppertal empfing! Warum nicht immer so? Die infolge Ermüddung vorgenommene Umstellung auf dem rechten Flügel bewährte sich leider nicht.

Auch die Hildener hatten ihre härtesten Waffen in ihren Deckungsleuten, aus denen der linke Verteidiger Hadenberg und der Torwart Witte noch hervorragten. Die Stürmer verstanden es nicht, zielbewusste Angriffe durchzuführen und hinderten sich teilweise gegenseitig beim Schuß. Da nützte es schließlich auch in den letzten Minuten nichts mehr, den Gegner völlig einzuschüchtern und den Verteidiger Hadenberg mit nach vorn zu nehmen.

In den ersten 45 Minuten liefen die Kühlenhahn die große Torangelegenheit eines Elfmeters aus. Halbzeit 0:0. Etwa Mitte der zweiten Halbzeit ließ der Siegestreifer, den Peter Hölz erzielte.

Kurz vor Schluß

Eller 04 — SSV. Velbert 4:3 (1:1)

Ein ausgeglichenes Spiel sah man zwischen Eller 04 und dem SSV. Velbert. In der ersten Spielhälfte erzielten die Gäste durch Zeils die 1:0-Führung. Eller Drang, den Ausgleich zu erzielen, wurde bald belohnt. Mittelfürmer Vohler schloß sich nach schöner Kombination den Gegentreffer. Nach der Pause gingen die Velbeter recht energisch ans Werk. Durch den Rechtsaußen Bruns erhöhten sie den Vorsprung auf 3:1. Die Gäste ließen nun etwas nach und versuchten den Vorsprung zu halten. Dagegen kamen die Elleraner immer besser ins Spiel und verringerten durch den Halbbreite Hadenb den Vorsprung auf 2:3, und wenige Minuten später schloß der Mittelfürmer Vohler den Ausgleich. Steinhausen sorgte dann kurz vor Schluß für den Elleraner Siegestreifer.

SSV. Sudberg gerettet

1. Kreisklasse Wuppertal

Die vier Kämpfe der ersten Fußball-Kreisklasse Wuppertal am Sonntag waren für die weitere Sichtung ziemlich bedeutsam. An der Spitze ist durch die klare Entscheidung des SG. Sonnborn gegen B.V. 07 für den Tabellenzweiten schließlich noch etwas zu erhellen. Die Sonnborner gebrauchten aus drei Spielen nur einen Punkt, um als Meister durchs Ziel zu spuren. Sie können von Alemannia auch jetzt schon höchstens an Punkten erreicht werden.

Nach nicht ganz deutlich zu überblicken ist die Gefechtslage am Tabellenende. SSV. Sudberg rettete sich durch einen neuerlichen Sieg (1:0) gegen Wuppertaler SG. endgültig. Stark bedroht ist außer dem SG. Wuppertaler noch immer SG. 08 Eberfeld, der gestern gegen Polizei Wuppertal unterlag. Die Eberfelder aber werden sich wahrscheinlich in Sicherheit bringen. Denn mit zwei Punkten aus vier Spielen ist ihnen schon genügt, falls Wuppertaler ihren letzten Kampf verliert. Das bessere Torverhältnis gegenüber Wuppertaler hat SG. 08.

1. SG. Sonnborn	17	15	2	0	70:24	32-2
2. Alemannia Wob.	18	14	0	4	82:31	28-8
3. B.V. 07	16	10	2	4	57:27	22-10
4. SG. Wuppertal	18	5	8	5	35:48	19-17
5. B.V. 08 Eberfeld	19	7	4	8	40:40	18-20
6. Polizei W.	17	8	1	8	46:48	17-17
7. SG. Wuppertal	17	6	3	8	32:32	15-19
8. SG. Tahl	18	5	3	10	42:64	13-23
9. SSV. Sudberg	19	5	3	11	36:67	13-25
10. SG. Wuppertaler	19	4	2	13	28:68	10-28
11. SG. 08 Eberfeld	16	2	4	10	22:41	8-24

Nichts zu machen

B.V. 07 Eberfeld — SG. Sonnborn 1:4 (1:3)

Diesmal wollte der Eberfelder Fußballverein auf der Halbfeldhöhe, dem geschützten Außenfeld, die im Hinspiel erlittene Niederlage vergelten. Aber es gelang nicht, die in starker Befehlsangewandten Sonnborner zu einer leichtsinnigen Spielweise zu verführen. Selbst dann nicht, als Wirt wegen Unfairnes den Platz verlassen mußte, blieb Sonnborn tonangebend und ließ sich auch durch die unruhige Art der Halbfelder in den bewußt nachgefolgten Angriffshandlungen nicht stören. Für die eigene Deckung war Ansel zurückgegangen, während Wollers als Verbinder ein Arbeitspensum übernahm, das nur durch äußersten Einsatz und große Besonnenheit geschafft wurde. Die restlichen drei Stürmer, Willers, Habedank und Rothbard, waren schnell genug und im Erfassen günstiger Situationen in bester Form, so daß die Erfolge nicht ausblieben.

Und doch war das Spiel nicht eindeutig. Die Läuferreihe der Halbfelder verlor, trotz der Arbeitslast in der eigenen Deckung, den Sturm mit brauchbaren Vorläufern. Aber nur in der ersten Viertelstunde war das Schießen große Parole, dann kam die Kante, wo die Angriffe nicht mehr die Fortschritte hatten, die Sonnborner Verteidigung zu durchbrechen. Und kurz vor Schluß noch mal ein Generalangriff, den aber Sonnborn durch Verhinderung der Hintermannschaft mit etwas Glück überstand.

Vom Anspiel weg gab es in schneidig vortragenden Ringelangriffen interessante Momente vor beiden Toren. Ein Straßhof brachte durch Aufweiser, dessen Schuß durch die Abwehrmauer in die unbewachte Torecke geleitet wurde, das Führungstor für den B.V. Auf der Gegenseite wurde Winger durch Habedank ins eigene Tor gedrückt. Ausgleich. Dann erlitt der Platzverweis, aber wer geglaubt hatte, daß Sonnborn dadurch beeinträchtigt würde, sah sich getäuscht. Habedank und Willers schafften durch schöne Angriffszüge die 3:1-Führung.

Nach dem Wechsel wurde das Spiel härter auf Errolt umgeleitet, doch wurde es dadurch zu ungenau, und beide Hintermannschaften blieben Herr der Lage. Nur einmal brach Habedank auf Vorlage von Wollers aus und stellte mit unbehindertem Schuß das Schlussergebnis her.

Kemnaer Kunststück

SSV. Wob. — SG. Kemna 3:4 (2:2)

Was die Kemnaer gestern auf dem Platz an der Kabinstraße vollbrachten, war ein wahres Kunststück. Sie brachten es fertig, aus einer vollkommen verfahrenen Situation um schier aussichtslosen Sache einen Sieg zu machen. Kurz vor Halbzeit stand die Partie remis, da wurde der rechte Kemnaer Verteidiger wegen Unfairnes des Platzes verwiesen und ihm schloß sich — völlig unverzüglich — freiwillig der Torhüter an, trotz aller Bemühungen seiner Kameraden, ihn von diesem Vorhaben abzubringen. Nur mehr mit neun Spielern schickte sich der Kemnaer der weiteren Verlauf des Kampfes nicht mehr traglich. Es dauerte zwar noch geraume Zeit, bis SSV. Wob. das Führungstor erzielte, aber gespielt wurde nur noch auf das Barmer Tor. Auf der Mittellinie war das Spielfeld zu Ende. In aller Ueberraschung holten die Barmer aus dieser aussichtslosen Lage nicht nur den Ausgleich, sondern sogar noch den Siegtreffer heraus! Und der SSV? Statt die Vorteile seiner Überlegenheit formidabel auszuwerten, verpieltete er sich im wahren Sinne des Wortes. Unzuverlässig spielte die Mannschaft weit unter Norm. Dazu war noch das Glück gegen sie.

Ein einziger gelunder Schuß

SG. Wuppertal — SSV. Sudberg 0:1 (0:0)

Wieder einmal errang SSV. Sudberg Sieg und Punkte. Zwar wurde ihm diesmal der Kampf im Meisterschaftsspiel gegen den Wuppertaler SG. nicht besonders schwer gemacht. Die Barmer traten mit Erfolge an und führten ein Spiel vor, so listlos und ohne Kampfesgeist, wie man es sonst bei ihnen nicht gewöhnt ist. Dennoch fiel den Sudbergern der Sieg nicht leicht. Sie waren nämlich von einem Pech verfolgt, wie man es in diesem Ausmaß wohl selten zu sehen bekommt. Selbst die sichersten Torgelegenheiten, Schüsse aus ein oder zwei Meter Entfernung, führten zu keinem Erfolge. Zum Teil aber trug der Sudberger auch selbst die Schuld. Bis ins Tor hinein verdrängte man zu föhmlinteren; ein einziger gelunder Schuß kurz vor Ab-

pfiff rettete dann doch noch die so wichtigen Punkte.

Der Kampf begann mit einer deutlichen Überlegenheit des Sportclubs. Allmählich wird Sudberg aber besser. Besonders der schnelle Rechtsaußen ist gefährlich. Immer wieder jedoch verdrängen die Innenstürmer. Die übrigen Chancen klar der Barmer Hüter in seiner Art. Das gleiche Bild in der zweiten Halbzeit. Immer überlegen spielt Sudberg, immer mehr Torgelegenheiten werden herausgeholt, doch Tore wollen und wollen nicht fallen, bis schließlich der nach innen gegangene Rechtsaußen durch wuchtigen Spitzenschuß Tor und Punkte für Sudberg erlängte.

Wenig anspendend

Polizei Wuppertal — SG. 08 Eberfeld 2:1 (2:1)

Nach wenig ansprechendem Spielverlauf zumten die Gäste beide Punkte lassen, ohne daß zum-

2. Kreisklasse wie erwartet

Nichts Neues ist von den Meisterschaftsspielen dieser Klasse zu berichten. Überraschungen blieben aus, da sämtliche Vereine der Spitzengruppe als Sieger das Ziel passierten. Das Tabellenbild ist demzufolge natürlich auch unverändert geblieben. Zwar mußte Bahn Wuppertal (früher M.V. Heule) drei Missern vorbeistehen, aber das war so wie zu erwarten. Die Oberbarmer verdrängten ihre bisherige Position nur der größeren Zahl an ausgetragenen Spielen, haben sich aber als ehemaliger Vertreter der dritten Klasse doch recht ordentlich gehalten.

In Zahlen ausgedrückt war das Ergebnis des gestrigen Sonntags:

SSV. Hahnenberg — SG. Cronenberg 2:0 (0:0)
SSV. Radschreck — Sportverein 1:2 (1:1)
Union Wuppertal — Reichsbahn-SSV. Wob. 5:0 (2:0)
Viktoria 05 Wuppertal — Teutonia Barmer 3:1 (1:1)
SV. Tönberg — SSV. Wuppertal 0:6 (0:3)
SSV. Kriesen H. Barmer — Barmer M.V. 0:4 (0:2)

1. Sportverein	18	16	1	1	65:17	33-3
2. SSV. Wuppertal	21	14	3	4	76:20	31-11
3. SSV. Hahnenberg	20	13	4	3	60:25	30-10
4. Union Wuppertal	20	11	4	5	55:32	26-14
5. Barmer M.V.	21	12	2	7	60:36	26-16
6. Viktoria Wuppertal	19	12	1	6	46:34	25-13
7. SSV. Wuppertal (Heule)	21	12	1	8	55:51	25-17
8. SSV. Wuppertal	17	8	2	7	46:32	18-16
9. SV. Tönberg	21	6	2	13	30:57	14-28
10. Teutonia Barmer	20	5	3	12	45:64	13-27
11. SSV. Cronenberg	20	4	5	11	42:66	13-27
12. SSV. Radschreck	21	5	2	14	31:57	12-30
13. SSV. Kriesen H. W.	22	4	3	15	27:64	11-33
14. Reichsbahn-SSV. Wob.	21	2	1	18	26:99	5-37

Die beiden Cronenberger Ortsgegner Hahnenberg und SSV. Cronenberg trugen unter guter Leitung ihren 2:0 endenden Punkte-

Sieg der Polizei eine besondere Leistung ab. Die Eberfelder hatten zwar den festen Willen zum Sieg, vergaßen aber ganz, daß hierzu weniger Härte als Überlegenheit im Spiel Bedingung ist. Der recht starke Schrägwind gab den Gästen in der zweiten Hälfte Vorteile, die aber ungenutzt blieben, da ihr Sturm zusammenhanglos und schußschwach spielte.

Die Polizisten traten mit ungeheurer Mannschaft an, worin es begründet sein mag, daß auch in ihren Reihen nicht alles klappte. Gut waren dagegen Döring (Rechtsaußen), frisch vom Militär zurückgekehrt, und Kachmann (diesmal rechter Läufer) der gestern sein Abschiedsspiel machte.

Im Verlauf zügiger Kombinationen gingen die Polizisten schon in den ersten zwanzig Minuten durch Kachmann (halblinks) und Müller (Mittelfürer) mit zwei Treffern in Führung. Durch einen Straßhof, den Gabn einspitzte, hielten die Eberfelder nach einiger Zeit ihren Gegentreffer und versuchten von nun an mit aller Gewalt, gleichzustellen und — zu siegen was aber nicht gelingen wollte. Die zweite Halbzeit blieb torlos.

So der Platz des Lichtplatzers Stadions in nicht spielfähigem Zustand war, wurde das Treffen auf dem Gelände des Sportvereins ausgetragen, wo auch die weiteren Spiele seinen werden.

lumpi vorbildlich aus. So leicht wie an der Rohfart hatte es der geistige Gastgeber allerdings bei weitem nicht. Die Halbfelder waren überaus reich an Form und erzwangen einen ausgetragenen Kampf. Nur schiefen konnten die Stürmer des B.V. nicht, darin war Hahnenberg besser. Nach torloser Halbzeit fielen durch den linken Flügel zwei Tore in kurzen Abständen, aber ein 2:2-Erfolg wie damals gab es nicht.

SSV. Radschreck machte dem Tabellenführer von der Augsthöhe das Leben recht schwer. Nur zwei Treffer brachte der Sportverein an, denen die äußerst eifrigen Gastgeber ein Gegentor kurz vor der Pause hinzufügte, so daß es also knapp 2:1 für die Polizei lautete.

Der Reichsbahn-SSV. Wuppertal. Best stand gegen Union Wuppertal auf verlorenem Posten, wehrte sich aber tapfer und ließ diesmal die Niederlage nicht höher als 5:0 für Union ausfallen. Das Torverhältnis der Eisenbahner ist allerdings beinahe ein Rekord! Viktoria 05 und Teutonia lieferten sich einen im allgemeinen ausgeglichenen Kampf. Da aber die Gastgeber von der Rudolfsstraße in der Ausnutzung der Torgelegenheiten erfolgreicher waren, streng für Viktoria ein verdienter 3:1-Sieg heraus.

Die Tönberger Sportfreunde leisteten sich den Scherz, gegen SSV. Wuppertal mit zahlreichem Einsatz anzutreten. Selbstverständlich nahmen die Eberfelder diese Chance wahr und setzten dem Tönberger Hüter sechs Tore ins Netz. 6:0 kam dem bislang nicht überragenden Torverhältnis des SSV. sehr zuhatten.

SSV. Kriesen Unterbarmer (früher M.V.) hatte im Hinspiel den Barmer M.V. unerwartet mit 3:2 herangeführt. Dafür reваншиerten sich aber gestern die Oberbarmer, indem sie ihren Gegenspieler mit 4:0 (2:0) abhängten.

Tendenz lustlos

Solingen verliert bei den letzten Handballkämpfen keine Punkte

Bezeichnend für die Bedeutungslosigkeit der letzten Handball-Meisterschaftsspiele ist es, daß die beiden Spiele des gestrigen Sonntags keine Veränderung geschaffen haben, obwohl es an diesem vorletzten Spieltag noch etwas Ungewöhnliches gab. Das eine der beiden Spiele, die Begegnung zwischen Solingen 98 und dem T.V. Stoppenberg, fand nämlich überhaupt nicht statt.

Solingen hatte den Kampf in letzter Minute ohne Grund abgefragt. Da die Mannschaft um drei Punkte vor dem nächsten Verein, Ralsport Mülheim, lag, konnte ihr in der Schlusswertung der zweite Platz selbst dann nicht entgehen, wenn sie die Punkte der letzten Auseinandersetzung kampfslos ihrem Gegner, dem T.V. Stoppenberg, überließ. Das hat sie denn auch getan, weil sie an der Austragung des Kampfes kein Interesse hatte. Die Meisterschaft ist eben schon entschieden.

1. Tura Barmer	17	14	2	1	138:57	30-4
2. Solingen 98	18	12	3	3	90:63	27-9
3. Ralsport Mülheim	18	11	4	3	108:69	26-10
4. Tura Verabheim	18	8	8	8	69:79	18-18
5. Aufsch. Duisburg	18	6	5	7	74:90	17-19
6. T.V. Stoppenberg	17	7	2	8	58:64	16-18
7. SSV. Lintfort	18	7	2	9	82:85	16-20
8. Alemannia Düsseldorf	18	5	3	10	72:97	13-23
9. Gersheim	18	4	2	12	66:91	10-26
10. SG. Wuppertal	18	1	3	14	54:107	5-31

Brenzlige erste Hälfte

Ralsport Mülheim — SSV. Lintfort 7:2 (1:2). Ralsport mußte ohne den erkrankten Rating antreten und fand sich in der ersten Halbzeit nicht zusammen. Lintfort mußte diese Schwäche geschickt aus, kam durch sein eifriges Spiel schnell zum ersten Führungstorg und konnte auch nach dem Ausgleich noch einmal mit 2:1 losziehen. Dann aber war es aus. Mülheim legte in der zweiten Halbzeit alle Hemmungen ab, spielte im Sturm sehr flüssig und kam durch schöne Torwürfe von Funken, Horn und Reivies zu einem überlegenen Sieg, der nach den einwandfreien Leistungen der zweiten Halbzeit verdient war.

T.V. Stoppenberg — Solingen 98 ausgefallen, da Solingen abfuhr.

Die zweite Runde

um den Meistertitel von Wuppertal

Die Handballkämpfe um die Handballmeisterschaft von Wuppertal brachten diesmal wenig gute Kämpfe, dafür aber einige kleine Überraschungen. Ein großer Teil der angesetzten Spiele fiel der

Pokal-Nachtrag

Germania Wuppertal — SpG. Langerfeld 1:2 (1:2)

Schwohl Germania Eberfeld erneut Platzverweis hatte, konnte sich die Elf auch im Wiederholungs spiel nicht über die erste Runde bringen. Nach dem ersten unentschiedenen Ausgang mühten sich die Gegner achtern und ab, um diesmal zum Siege zu kommen, eine Chance, die beide am Sonntag ausgenutzt hatten. Und doch erreichte dieser Kampf nicht den Leistungsgrad, wie vor acht Tagen. Zum Teil mag der Grund hierfür darin zu suchen sein, daß beide mehrere Nachwuchsspieler wurden, weitere bei Germania für Sch und Kramen berücklichtet. Bei Langerfeld fehlte der unerwünschte Herbauern im Sturm, für den Schmelz mitwirkte. Der starke Wind war ein übriges, um eine genaue Ballführung zu erschweren oder teils unmöglich zu machen.

Wie vor acht Tagen fand der erste Spielabschnitt zunächst im Zeichen der Germanen, die im Sturm gut zusammenarbeiteten und schnell und entschlossen sich einsetzten, damit, daß die ohne Zusammenbau spielenden Langerfelder über einige allerdings gefährliche Durchbrüche nicht hinaus kamen. Die Unentschiedenheit der Germanenstürmer war jedoch nicht zu überbieten. Wenn nur geschossen worden wäre, würden Erfolge sich eingestellt haben, weil nämlich der Langerfelder Schlußmann (Erfolg) reichlich unbeherrschbar war. Nach mehr als halbstündigem Spiel ließ sich Mathes einen Elfmeterball nicht entgehen. Aber sofort im Gegenangriff brachte Sundor durch prächtigen Kopfschlag den Gleichstand, ohne daß der Gegner in den Besitz des Balles gelangt war. Und weiter erzielte Germania ergebnislose Eden während fast mit dem Ausenpfiff Taus die SpG. nach ungenügender Abwehr erneut in Führung brachte. Im zweiten Teil ließen beide Mannschaften immer mehr nach. Mit dem Wind im Rücken hatten die Langerfelder Reibvorteile, ohne daß erfolgreiche Torchüsse angedacht worden wären. Ein um wieder war auch Germania im Angriff, der aber nach der Umstellung im zweiten Teil noch weniger in Erscheinung trat. Tore gab es auf beiden Seiten nicht mehr.

Mettmann steigt ab

Düsseldorfer Fußball-Kreisklasse

In der Reihenfolge der Tabelle hat sich zwar noch nichts geändert, doch stehen jetzt grundlegenden Veränderungen unmittelbar bevor. SSV. Hentel scheint in dem jetzt beginnenden Endkampf über die anderen Reiter zu verfügen. Durch einen klaren Sieg über den gefährlichen SG. Koblenz, der seine Hoffnungen jetzt wohl zurückziehen muß, setzen sich die Hentelhauser an die Spitze der Tabelle. Der nächste Hentelhauser, der SG. Unterrath, kam nach schwachen Leistungen gegen den SSV. Belbert noch soeben zu einem Unentschieden. Glashütte Gersheim fällt: auch ab.

Einzigste Dornap ist plötzlich in arge Bedrängnis geraten, während der SSV. Rath neben Schwarz-Weiß Reibens den Abstieg wohl vermeiden werden. Mettmanns Schicksal ist durch die Niederlage beim SSV. Heiligenhauser endgültig besiegelt. Wer der zweite sein wird, darüber wird man mit großer Wahrscheinlichkeit bis zu letzten Terminen warten müssen.

Heiligenhauser 09 — SSV. Mettmann 3:1

Die Mettmanner traten zu diesem Spiel nur mit zehn Leuten an, eine Tatsache, die eigenartig berührt. Die Heiligenhauser brauchten für den Sieg nicht viel zu tun. Hentel, Probst und Müller schossen die Tore. Eine fehlerhafte Abwehr des Heiligenhauser Torwarts brachte den Mettmannern das Gegentor ein.

SG. Unterrath — SSV. Belbert 3:3

Die Bewegungsspieler waren die besser spielende Mannschaft. Sie hatten vor allem die erste Halbzeit klar für sich. Ihren drei Toren konnten die Unterrather zwar bis dahin zwei entgegenzusetzen. Das erste Gegentor erlangte sich aus einem Elfmeter wegen Handspiel. Das Ausgleichstor der Unterrather im zweiten Spielabschnitt fiel durch einen schwach geschossenen Straßhof.

SSV. Rath — Krieger Dornap 2:1

Gersheim 13 — Glashütte Gersheim 1:					
1. SSV. Hentel	16	10	3	3	45:25 29-9
2. SG. Unterrath	16	9	4	3	36:24 22-10
3. Gersheim 13	16	9	4	3	39:25 21-11
4. Glashütte Gersheim	15	7	4	4	31:18 18-12
5. Heiligenhauser 09	16	8	2	6	25:29 18-16
6. SSV. Koblenz	15	4	6	5	30:22 14-16
7. SSV. Rath	16	5	4	7	27:34 14-18
8. Schwarz-Weiß Reibens	14	5	3	6	28:38 13-16
9. Einigkeit Dornap	15	4	2	9	24:34 10-16
10. SSV. Belbert	15	3	4	8	27:33 10-20
11. SSV. Mettmann	16	2	3	11	19:40 7-25

2. Kreisklasse

Borussia Belberts Stellung ist gesichert, und zwar weniger durch den Sieg über die Sportfreunde Schlupfthorn, der ja im voraus feststand, als durch das Unentschieden am Stadtwald in Wülfrath wo der T.V. Wülfrath nur zu einem Unentschieden gegen seinen Ortsgegner kam.

Borussia Belbert — SV. Schlupfthorn 3:1 (0:0)

Die Leistungen waren mäßig. Die Borussia stiegen sich auf keine Experimente ein und waren nur auf Sicherstellung der Punkte bedacht. Beim Stande von 2:0 erzielten die Gäste Mitte der zweiten Halbzeit ihren Gegentreffer. Hierauf nahm der bis dahin faule Kampf scharfe Formen an, was zur Herausstellung eines Spielers von Schlupfthorn zur Folge hatte. Bis zum Ende hatten die Borussia dann das Spiel ganz sicher.

T.V. Wülfrath — Blauweiß Wülfrath 1:1

Die Turner boten eine schwache Gesamtleistung. Vor allem wies der Angriff große Mängel auf. Die Blauweissen erzwangen schon bald die Führung. Der Vorstoß wurde mit großem Geschick bis 10 Minuten vor Schluß verdrängt, als der Angriffsführer des T.V. bei einem Eckball erfolgreich war.

SSV. Tönisheide — T.V. Dalbedsbaum 4:1

Die Belberter Wehlführer gaben an der Wülfratherstraße eine schwache Vorstellung. Die Tönisheider Ralsportler hatten es deshalb verhältnismäßig leicht, zu einem glatten Sieg zu kommen. 2:0 notierte man beim Wechsel. Das Gegentor der Besucher fiel beim Stande von 3:0.

SSV. Krieger — Mettmann 28 9:1

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal

Wuppertal